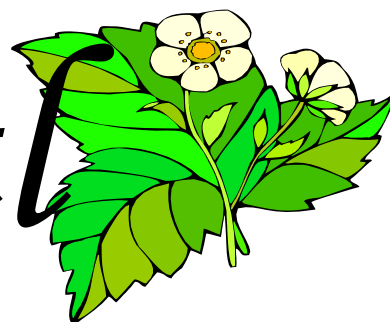




's Blattl



Nr. 16 - Dezember 2010

Wissenswertes aus der Gemeinde Schlaiten

Feuerwehr-Leistungswettbewerb in Schlaiten



56 teilnehmende Gruppen aus Nord- Ost- und Südtirol boten ein eindrucksvolles Bild beim 19. Feuerwehr - Nassleistungsbewerb des Bezirkes Lienz am 10. Juli 2010 am Sportplatz in Schlaiten.

Unsere Feuerwehr hat den Bewerb vorbildlich geplant und ausgerichtet. Mit einer Zeit von 44,8 Sekunden und einem fehlerfreien Löschangriff siegten die Nachbarn aus Glanz. Unsere Wettbewerbsgruppe musste leider 10 Fehlerpunkte hinnehmen - daher Platz 8.



*Gesegnete Weihnachten,
Glück und Gesundheit im Jahr 2011
wünscht das Team der Gemeindezeitung,
Bürgermeister und Gemeinderäte*

Weiters in dieser Ausgabe:	Seite
In eigener Sache	2
Aus dem Gemeinderat	3 - 6
Impressum	5
Gemeindeabgaben 2011	7
Gemeindeprojekte	8 - 9
Miteinander - Füreinander	10 - 11
Sanierung Gemeindegänge	12
Mülltrennung - Müllentsorgung	13
Kirchenchorausflug	14
Taktstockübergabe	15
Tag des Ehrenamtes	15
Union - Moschumandl-Pokal	16
Brauchtum Krapfenschnappen	17
Aus der Chronik	18 - 19
Standesamt 2009 + 2010	20
Jubiläum	21
Bevölkerung - Alterspyramide	22
Soziales	23
Polenreise	24 - 25
Unsere Verstorbenen	26
Gästeehrungen	28
Termine	28

Der Bürgermeister hat das Wort



Liebe
Schlaitnerinnen!
Liebe
Schlaitner!

Das Team um
Erich Gliber, Ste-
fan Lumaßegger
und Peter Paul

Rindler hat mit viel Engagement wieder eine sehr interessante und umfangreiche Ausgabe unserer Gemeindezeitung zusammengestellt. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott!

Nach einer wirtschaftlich äußerst angespannten Zeit hat sich die finanzielle Lage auch bei den Gemeinden wieder leicht gebessert. Und trotzdem wird das derzeitige System nicht länger funktionieren, dass auf Landes- u. Bundesebene die Last der Wahlversprechen großteils nach unten (Städte und Gemeinden) abgewälzt wird.

Im Bereich Soziale Wohlfahrt und Gesundheit sind die Transferzahlungen an das Land in den letzten Jahren extrem angestiegen, während die Ertragsanteile für 2009 wieder auf den Wert von 2006 gesunken sind. Mit dieser Vorgangsweise werden die Ge-

meinden regelrecht „ausgehungert“.

Die Umstrukturierungen, die gerade in den Bereichen Soziales und Gesundheit in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden, sind in der Form nicht zukunftsfähig. Den Gemeinden und Gemeindeverbänden werden laufend die Kompetenzen in Richtung Land und Bund entzogen und trotzdem werden sie vermehrt in die Zahlungspflicht genommen. Die Devise: „Der Zahler schafft an“ wurde hier außer Kraft gesetzt. Es wird einleuchten, dass es auch im privaten Haushalt nicht funktionieren wird, wenn der Verdienereinfluss mehr auf die Ausgabenseite hat – sprich: die Familienmitglieder geben insgesamt mehr aus, als an Einkommen „hereingewirtschaftet“ wird. Warum sollte das beim Öffentlichen Haushalt funktionieren? Uns so hoffe ich, dass künftig mit dem „Mitzahler Gemeinde“ eingehender verhandelt wird, ob wir uns in Zukunft gewisse Sozialleistungen auch leisten werden können.

Trotz der schwierigen Situation für die Gemeinde werden im kommenden Jahr wieder einige Projekte zur Ausführung gelangen: Straßensanierung

Schlaiten-Göriach im Bauumfang von € 130.000,00, div. allgemeine Straßensanierungen, Sanierung Dorfbachl und Kirchsteig, Sanierung Almweg-Michelbachthal. Und nicht zuletzt wird auch die Gemeindegasse am Schlaitenbach saniert. Die Lärchen-Dachschindeln wurden bereits in Eigenregie von vielen freiwilligen Helfern im Herbst hergestellt. Und hier hat sich gezeigt, dass die Bevölkerung von Schlaiten in der Lage ist, selbst initiativ zu werden und nicht zuwarten möchte, bis gewisse Dinge von der „Öffentlichen Hand“ erledigt werden.

Diese Eigenverantwortung sollte uns beispielgebend sein für unsere Zukunft. Wir wollen gerne mitentscheiden, wenn es um unsere Zukunft geht. Wir wollen gerne mitgestalten, wenn es darum geht, den Lebensraum für uns und unsere Kinder zu bereiten und für die Zukunft zu sichern.

Ich wünsche euch gesegnete Weihnachten und ein gesundes und glückliches Jahr 2011 – geprägt von viel Zuversicht für unsere gemeinsamen Aufgaben.

Bgm. Ludwig Pedarnig

In eigener Sache

1990 wurden die Gemeindebürger von Schlaiten erstmals mit einer Gemeindezeitung über Geschehnisse im Dorf informiert. In der ersten (bescheidenen) Ausgabe wurde über den Bau des Kindergartens berichtet und der Rechnungsabschluss wies einen Überschuss von S 549.322,56 auf – ganze 10 % der Gesamteinnahmen!

Nach der 5. Ausgabe im Dezember 1993 ist eine „schöpferische“ Pause eingetreten.

Im Juni 1999 startete ein neues Redaktionsteam mit dem Namen „s' Blattl“ und mit neuem Layout durch. Seither sind 15 Ausgaben von der neuen Gemeindezeitung erschienen – bis auf eine Ausnahme 2 x jährlich. Samt dieser neuen Ausgabe ergeben die 16 Blattl nun schon einen stattlichen Chronikband!

Neben den wichtigsten Ereignissen und Bautätigkeiten in der Gemeinde sind auch Standesamtsdaten, Nachrufe über Sterbefälle und kirchliche Höhepunkte aufgezeichnet. Zudem ge-

währen wir immer wieder einmal einen Rückblick auf das, was sich in Schlaiten vor 50 und 100 Jahren ereignete.

Unsere Gemeindezeitung erhält in Schlaiten jeder Haushalt, zudem versenden wir das Blattl alljährlich auch an ca. 30 auswärts wohnende Gemeindebürger. Weiters ist je eine Ausgabe auch für die Österreichische Nationalbibliothek, für das Tiroler Landesarchiv und für die Universitätsbibliothek vorgesehen. Diese Exemplare werden teilweise auch mikroverfilmt, archiviert und bleiben so der Nachwelt auf Dauer erhalten.

Auch erhält der Landeschronist regelmäßig eine Ausgabe von unserer Gemeindezeitung. Und gerade von dieser Stelle haben wir ein Lob für die Gestaltung der Zeitschrift erhalten.

Im Vergleich zu anderen Gemeindezeitungen ist unser „Blattl“ nicht vollgeplastert mit Werbung.

Und gerade dieser Umstand veranlasst uns zu einer kleinen, hoffentlich nicht unverschämten Bitte:

Aus dem Rechnungsüberschuss der 90er Jahre ist ein satter Rechnungsabgang geworden und es wird zunehmend schwieriger, Dinge zu finanzieren, die nicht verpflichtend vorgeschrieben sind.

Während sich die Zeitungen aus anderen Gemeinden zu einem großen Teil aus den Werbeeinnahmen finanzieren lassen, muss unsere Informationschrift zur Gänze aus dem Gemeindehaushalt finanziert werden. Daher leisteten wir uns auch nur ganz sporadisch eine teilweise farbige Ausgestaltung.

Um auch in Zukunft eine attraktive Zeitschrift hinsichtlich Umfang und Farbgestaltung bieten zu können, wären wir dankbar, wenn der eine oder andere Leser einen kleinen zweckgebundenen Beitrag für die weitere Finanzierung der Gemeindezeitung zur Einzahlung bringen könnte: RLB Tirol, BLZ 36000 Konto-Nr. 9.121.864 KW „Gemeindezeitung“. Ein herzliches Vergelt's Gott im Voraus!

Aus der Gemeindestube

Beschlüsse des Gemeinderates

GR-Sitzung am 28.01.2010

Holzanmeldung zur Forsttagsatzung: Hiebsatz 1120 fm (920 fm Endnutzung, 200 fm Vornutzung/ Durchforstung). Mit den geplanten Mengen dürfte der veranschlagte Holzerlös von € 80.000,00 erreicht werden.

Hochbehältersanierung: zu den Ausgaben von ca. € 47.500,00 kommen noch Kosten für SMS-Alarmierung, Vollwärmeschutz und Projektierung von gesamt ca. € 7.800,00. Ob für die in Eigenregie durchgeführte Sanierung eine 15 %ige Förderung gewährt wird, ist noch abzuklären.

Beiträge 2009 für Wildbach- und Lawinenverbauung: Die Gesamtkosten für die durchgeführten Ufersicherungen am Schlaitenbach gegenüber der Einfahrt zur Kaspererfeld-Siedlung und oberhalb der Ruepsbrücke belaufen sich auf € 9.186,00. Die Gemeinde hat ein Drittel dieser Kosten zu tragen. Nach Einrechnung der Eigenleistung verbleiben noch € 2.517,50.

Jahresvoranschlag 2010:

Ordentlicher Haushalt:

Einnahmen: € 949.000,00

Ausgaben: € 1.200.300,00

Abgang 2010: € 251.300,00

Außerordentlicher Haushalt:

Enthält Einnahmen und Ausgaben für die Hochbehältersanierung und Projektierung eines Kleinkraftwerkes in Höhe von € 61.800,00.

Für den **Schibusbetrieb 2009/10** genehmigt der GR wieder als Service für Gäste und Einheimische die anteiligen Kosten für die Gemeinde Schlaiten in Höhe von € 663,54 inkl. MWSt.

GR-Sitzung am 25.02.2010

Der **Rechnungsabschluss 2009** mit einem Abgang im Ordentlichen Haushalt von € 90.713,30 wird genehmigt. Der Außerordentliche Haushalt weist einen Überschuss von € 2.546,56 aus. Der Schuldenstand zum 31.12.2009 beträgt € 1.423.130,78. Es bestehen Rücklagen für Betriebsmittel und Abfertigung in Gesamthöhe von € 21.773,97.

Die **Schlägerung von ca. 450 fm Nutzholz** (davon ca. 50 fm Vornutzung) im Bereich Grünfeldhang/ Paules Gereit wird an die Fa. Egger Raimund aus Matrei zum Preis von € 24,00 (Starkholz) bzw. € 26,00 (Durchforstungsholz) vergeben. Weitere Holzschlägerungen im Gesamtausmaß von 750 fm werden beschlossen.

GR-Sitzung am 14.04.2010

Dem **Gemeindevorstand werden Befugnisse** zur Ausschreibung von Dienstleistungen und Vergaben, weiters zur Vornahme von Ausgaben und Verkäufen bis zu einer Höhe von € 2.000,00 gewährt.

Die gesamte **Waldumlage für das Jahr 2010** beträgt € 15.367,60 für



Bei der Generalsanierung des Hochbehälters wurden unter anderem auch die Armaturen im Inneren erneuert. - siehe dazu auch den Bericht auf Seite 9!

Austausch der Schließanlage bei den Waldwegen - Vorgangsweise:

Je Haushalt wird 1 Schlüssel zum Preis von € 20,00 ausgegeben

Ein weiterer Schlüssel kann bei Nachweis eines berechtigten Interesses (z.B. landwirtschaftlicher Betrieb, Gästebeherbergung, Jagdausübung) ausgegeben werden.

Mit dem Schlüssel ist ein Berechtigungsschein verbunden, welcher (für Forstorgane ersichtlich) im Fahrzeug mitzuführen ist (insb. auch bei Weitergabe des Schlüssels an Gäste). Bei Verlust wird gegen Ablieferung der Berechtigungskarte ein Ersatzschlüssel um € 30,00 ausgegeben.

In den Monaten Juli bis September sind die Waldwege generell versperrt. Bei berechtigtem Interesse (Witterung, Sicherheit, Jagd, etc.) kann die Gemeinde auch außerhalb dieser Zeiten eine Sperre veranlassen.

Die Schlüsselverwaltung obliegt ausschließlich der Gemeinde Schlaiten - auch für die Agrargemeinschaften Schlaiten und die Michelbachalpe.

881,24 ha (davon 603,13 ha Wirtschaftswald bzw. WS2 und 281,11 ha Schutzwald im Ertrag).

Rundholzverkauf von ca. 450 fm aus dem Bereich Grünfeldhang/ Paules Gereit (ca. 370 fm Starkholz und 80 fm Durchforstungsholz) im Verhandlungswege an die Waldgenossenschaft Iseltal zu folgenden Preisen (fm brutto inkl. 10 % MWSt.):

Lärche BC:	€ 117,00
Fichte BC:	€ 92,00
Lä + Fi C+	€ 57,50
Faser	€ 38,00
Brennholz	€ 29,00

Für den **Ankauf von Kinderteneinrichtungen** erhalten die Gemeinden in Tirol (je nach Finanzkraft) eine Förderung in Höhe von bis zu 90 Prozent. Wie im Vorjahr wird auch für das heurige Jahr wieder um eine Beihilfe für den Ankauf von Spielgeräten und Mobiliar mit einem Kostenrahmen in der Höhe von € 10.000,00 angesucht (wovon € 9.000,00 gefördert werden).

Aus der Gemeindestube

Beschlüsse des Gemeinderates

GR-Sitzung am 26.05.2010

Anschaffungen im Gemeindeamt: Nach Ablauf des bestehenden Leasingvertrages für das **Kopiergerät** mit Juni 2010 sind nun für ein Neugerät um jährliche Gesamtkosten von € 1.535,16 (bisher € 2.004,95) Monatsmiete, Service und Verbrauchsmaterial (Toner) für 40.000 SW- und 1.200 Farbkopien enthalten. Zur Einarbeitung eigener Informationen (Fotos, Skizzen, Daten) im Geografischen Informationssystem (**GIS-Software**) wird um € 480,00 (zuzügl. Installationsaufwand und MWST.) ein Update angeschafft. Die **Datensicherung der Gemeinde** wird um € 950,00 erneuert.

Für die **Betoneinfassung des Eisplatzes** (s. Bericht im letzten Blatt) wird der Sportunion für Materialkosten ein Anteil von € 1.710,41 erstattet.

Die **Wien-Aktion der Hauptschule Nord** wird mit € 50,00 pro Schüler/Schülerin unterstützt.

GR-Sitzung am 24.06.2010

Änderung des Flächenwidmungsplanes für die Hofstelle vlg. Wastler: Für diverse Umbauten reichten die Mindestabstände zu den Nachbarparzellen nicht aus. Teilweise waren geringfügige Grenzkorrekturen erforderlich, die bestehende Sonderfläche Hofstelle wurde nach Südosten erweitert, um für eventuell zukünftig erforderliche Nebengebäude Spielraum zu schaffen.

Für die **Wildbach- und Lawinenverbauung im Michelbachtal inklusive Almwegsanierung** auf einer Länge von ca. 2,5 km liegt ein 10-Jahres-Projekt vor. Für 2010 wurden Projektkosten von € 12.000,00 geschätzt, von denen die Gemeinde einen 10%igen Interessentenbeitrag zu leisten hat.

Die **Asphaltierung der Zufahrt in die Gantschfeld-Siedlung** auf einem ersten Abschnitt von ca. 150 Laufmetern beläuft sich auf ca. € 20.000,00. Die restliche Asphaltierung wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

GR-Sitzung am 05.08.2010

Rundholzschlägerung und Lieferung: Die Schlägerung und Lieferung von 1.380 fm Rundholz aus 7 verschiedenen Partien mittels Harvester und Forwarder wird der Firma Ing. Pleschberger in Feldkirchen zu € 19,00/fm zuzüglich 20 % MWST. vergeben.

Im Bereich Taberwald und Wäsewald wird die Firma Egger Raimund/Matrei i. O. zum angebotenen Preis von € 28,00/fm zuzüglich 20 % MWST. beauftragt. Die Seilförderung für Starkholz beträgt € 13,00/fm, die Durchforstungsförderung € 32,00/fm.

Rundholzverkauf: Das angeführte Rundholz wird im Verhandlungswege an die Waldgenossenschaft Iseltal verkauft.

Auftragsvergaben für Straßensanierungen: Bei der *Sanierung an der*

€ 16.200,00 zuzüglich 20 % MWST.

Grundverkauf und Einräumung von Grunddienstbarkeiten durch die AGM an den DAV/Sektion Essen: Nach derzeitigem Verfahrensstand (in Schlaiten besteht eine „atypische Gemeindegutsagrargemeinschaft“) bedürfen Grundverkäufe durch die AGM der Zustimmung des Gemeinderates. Dem Verkauf von Teilflächen in Prägraten im Gesamtausmaß von 1.248 m² an den DAV/Sektion Essen zwecks Errichtung und Betrieb eines Kleinwasserkraftwerkes inklusive notwendiger Grunddienstbarkeiten wird die Zustimmung erteilt.

Beteiligung der Gemeinde an der Energieregion Osttirol: Das Regionsmanagement Osttirol unterstützt die Gemeinden bei der Vorbereitung und Durchführung von lokalen Energiesparprogrammen und Ener-



Im Zuge der Asphaltierung der Gemeindestraße in das Gantschfeld wurde auch ein Oberflächenwasserkanal errichtet.

Göriacher Straße ergehen Aufträge für die Bauausführung an die Agrar Lienz (Polier: Michael Idl), für die Bereitstellung von Maschinen und Geräten sowie Materiallieferungen an die Firma Wibmer Alois aus St. Johann i. W.

Die **Sanierung des Almweges** (ca. 2.900 lfm; Zerkleinern der Steine mit Steinbrecher, Durchmischen, Grädern und Walzen) wird an die Firma Profiteam Holzer GmbH in 8692 Neuberg zum Preis von 5,25/lfm (+20 % MWST.) vergeben. Weiters ist der Einbau von 6 Stk Rohrdurchlässen erforderlich. Gesamtkosten: ca.

giekonzepten. Projektlaufzeit 2010 - 2012. Der Gemeinderat stimmt einer Beteiligung prinzipiell zu. Es wird jedoch vereinbart, noch weitere Informationen zum Projekt einzuholen.

Aufnahme eines Darlehens zur Abdeckung des Rechnungsabganges: In Absprache mit Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner wird zur Abdeckung des Rechnungsabganges 2010 ein Darlehen in Höhe von € 160.000,00 aufgenommen. Die Tilgung erfolgt in 2 bis 3 Raten bis Ende 2011 durch entsprechende Bedarfszuweisungszahlungen.

Aus der Gemeindestube

Beschlüsse des Gemeinderates

GR-Sitzung am 16.09.2010

Brückenrevisionen: Gemäß Tiroler Straßengesetz müssen Brücken, die keine Holzbauteile enthalten und nicht älter als 50 Jahre sind, mindestens alle 6 Jahre, alle anderen Brücken mindestens alle drei Jahre, auf ihre Tragfähigkeit und Standsicherheit geprüft werden. Insgesamt sind 16 Brücken im Gemeindegebiet betroffen. Der Gemeinderat beauftragt das Statikbüro DI Arnold Bodner in Lienz mit den Brückenrevisionen (Lokalausweis, zeichnerische Darstellung, Erstellung des Gutachtens) zu € 3.360,00 inkl. 20 % MWSt.

Nachbesetzung der Waldaufseherstelle ab Ende 2012: Die Entscheidung, ob weiterhin ein vollbeschäftigter Waldaufseher für die Gemeinde bestellt wird, liegt laut Bezirksforstinspektion (BFI) ausschließlich bei der Gemeinde. Die BFI vertritt jedenfalls die Ansicht, dass die Vorteile für die Waldbewirtschaftung (Gemeinde, Agrar, Private) eindeutig überwiegen. Der Gemeinderat spricht sich einstimmig für die Anstellung eines vollbeschäftigten Gemeindeforstinspektors aus.

Vorhaben für das Jahr 2011 bzw. Bedarfszuweisungsansuchen:

Für den *Rechnungsabgang* wurde um eine Bedarfszuweisung in Höhe von € 160.000,00 angesucht.

Zur *Fortsetzung der Sanierung der Gemeindestraße Schlaiten-Göriach* sind für 2011 Baukosten von € 130.000,00 vorgesehen. Aus dem Förderprogramm „Verkehrserschließung Ländlicher Raum“ werden 70 % bzw. € 91.000,00 gewährt. Für € 30.000,00 wird um Bedarfszuweisung angesucht.

Für *allgemeine Straßensanierungen* wird um eine Bedarfszuweisung in Höhe von € 60.000,00 angesucht.

Die Wildbach- und Lawinenverbauung hat die Kosten für die *Sanierung des Dorfbachs* mit € 80.000,00 beziffert. Die Gemeinde hätte einen Interessentschaftsbeitrag von € 16.000,00 bzw. 20 % zu leisten. Für diese Maßnahmen wird ein 50%iger Zuschuss aus Bundesmitteln in Aussicht gestellt.

Vorstandswahl in der Waldgenossenschaft Iseltal - Wahlvorschlag:

Für die bevorstehenden Wahlen des Vorstandes bei der Waldgenossenschaft Iseltal wird vom Gemeinderat einstimmig wieder Christian Brugger vorgeschlagen.

GR-Sitzung am 21.10.2010

Winterdienst 2010/2011: Wie bereits in der letzten Sitzung besprochen, ist es zur Gewährleistung des ordnungsgemäßen Winterdienstes - auch im Hinblick auf eine in einigen Jahren anstehende Pensionierung - erforderlich, einen weiteren Mann auf dem Gemeindefaktor einzuschulen und in den Wintermonaten als geringfügig Beschäftigten anzustellen. Von zwei möglichen Anwärtern erhält Markus Scheiterer den mehrheitlichen Zuschlag.

Flächenwidmung beim Aussergönig - Schoberblick:

Für den Zubau eines Frühstückssaumes beim Schoberblick wird die Anpassung des Flächenwidmungsplanes beschlossen.

Zu- und Umbauten in der Plone Nr. 1



Baumaßnahmen beim Wohnhaus Plone Nr 1 durch Alexandra und Karl Asslaber:

Zur Herstellung einer im öffentlichen Gut liegenden, geregelten Zufahrt und Gemeindestraßenverbindung wurde mit Beschluss vom 28.01.2010 eine ca. 220 m² große Grundparzelle der KG Ainet unentgeltlich abgetreten (Kosten für Vermessung und Verbücherung übernimmt die Gemeinde Ainet). Am 05.08.2010 wurde die gemäß Tiroler Bauordnung erforderliche Zustimmung zur Verbauung von mehr als 50 % der gemeinsamen Grundgrenze hin zum Nachbargrundstück erteilt, da dieses im Eigentum der Gemeinde liegendes Grundstück ohnehin nur landwirtschaftlich genutzt werden kann und keine Einschränkungen zu erwarten sind. Mit Beschluss vom 21.10.2010

wurde ein Baukostenzuschuss von 25 % des Erschließungskostenbeitrages (€ 855,44) gewährt.

Baugrundverkauf in der Plone:

Der durch die Transalpine Ölleitung beeinträchtigte Baugrund oberhalb von Josef Lercher im Gesamtausmaß von 867 m² wird Herrn Rene Stadler aus Matrei i. O. zum Gesamtpreis von € 33.900,00 verkauft. Tatsächlich überbaubar sind nur 642 m² (à € 50,00). Die restliche Fläche von 225 m² (à € 8,00) ist von jeglicher Bebauung freizuhalten.

Angelobung in Schlaiten: Das Hochgebirgs-Jägerbataillon 24 beabsichtigte ursprünglich, die heurige Angelobung auf dem Dorfplatz in Schlaiten durchzuführen. Wegen budgetärer Zwänge muss diese jedoch gemeinsam mit Kärnten abgehalten werden. Nun wird der nächste Angelobungs-

termin im Februar 2011 in Schlaiten stattfinden. Nach einem Platzkonzert der Militärmusik Tirol soll die Angelobung von ca. 150 Rekruten vorgenommen werden. Für die Getränke und Verpflegung von Ehrengästen ist die Gemeinde zuständig.

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Gemeinde Schlaiten
9954 Schlaiten, Mesnerdorf 71, mail: gemeindeamt@gemeinde-schlaiten.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Medienausschuss, Obm. Erich Gliber **Redaktionelle Mitarbeit:**

Bgm. Ludwig Pedarnig, GV Peter Paul Rindler, Stefan Lumaßegger und Leopold Gantschnig

Fotos: Archiv Gemeinde Schlaiten, Peter Paul Rindler, Erich Gliber

Druck: GPO, 9951 Ainet 108, UW-Nr. 834

Aus der Gemeindestube

Beschlüsse des Gemeinderates

GR-Sitzung am 25.11.2010

Festsetzung der **Gemeindeabgaben ab 01.01.2011** (Steuern, Gebühren und Beiträge): Eine Anhebung um durchschnittlich ca. 2 % entsprechend der Inflationsrate wird beschlossen (siehe Auflistung auf der nächsten Seite)

Sanierung der Göriacher Straße - Endabrechnung 2010: In der Sitzung vom 26.05.2010 beschloss der Gemeinderat die Fortsetzung der Straßensanierung im Abschnitt zwischen Obertschellnig und Göriach-Gruber. Die geplanten Gesamtkosten wurden durch notwendige Maßnahmen an der talseitigen Mauer erheblich überschritten. Der Gemeinderat genehmigt jedoch die Bausummenüberschreitung aufgrund vorliegender Dringlichkeit der Maßnahmen.

Auch für die **Allgemeinen Straßensanierungen** sind in der Zwischenzeit die Rechnungen größtenteils eingelangt und angewiesen. Die Kosten für die Asphaltierungen (Gantschfeld-Sied-

lung, Plonweg, Profilierung Gonzacher Straße und Profilierung Gasserweg) belaufen sich auf insgesamt € 26.032,16 inkl. 20 % MWSt. Weitere € 18.036,93 wurden für div. Materialankäufe und Maschineneinsätze verbucht. Offen ist noch die interne Verrechnung der Eigenleistungen. Für die gesamten Aufwendungen wurde bereits eine Bedarfszuweisung in Höhe von € 60.000,00 angewiesen.

Sanierung der Gemeindegänge: Bei der Abteilung Dorferneuerung des Landes erhielt die Gemeinde für die voraussichtlichen Sanierungskosten in Höhe von € 19.625,00 inkl. MWSt. (ohne technische Instandhaltung) eine Förderzusage in Höhe von € 14.600,00. Die Sanierungsarbeiten sollten so bald als möglich durchgeführt werden.

Für die **Schibusführung** in den Weihnachts- und Semesterferien genehmigt der Gemeinderat die voraussichtlichen Kosten von € 677,00 (entspricht einer Erhöhung von ca. 2% gegenüber dem Vorjahr).

Christbaumverkauf eingestellt:

In den vergangenen Jahren war die Nachfrage nach Christbäumen äußerst gering. Der Gemeinderat spricht sich einstimmig dafür aus, diese Dienstleistung nicht mehr anzubieten, da die Angebote im Bezirk mehr als ausreichend sind.

Gemeinsame Terminplanung: Der Ausschuss für Sport, Kultur, Jugend u. Familie wird sich bemühen, die Vereinsobleute möglichst bald an einen Tisch zu bringen, damit auch in unserer Gemeinde ein Terminkalender für das ganze kommende Jahr erstellt werden kann.

Vorberatung Voranschlag 2011: Folgende Ausgaben werden weiters ins Auge gefasst:

Straßenbeleuchtung (Erweiterung auf LED)	€ 4.000,00
KKW Göriachbach (Planung, Projektierung - als Darlehen)	€ 50.000,00
Nahwärme (Planung)	€ 5.000,00
Abwasserbeseitigung Göriach (Planung, Projektierung - als Darlehensaufnahme)	€ 35.000,00



Der Gemeinderat von Schlaiten in der Zusammensetzung nach der letzten Wahl:

v. l. sitzend: Peter Paul Rindler, Markus Nöckler, Bgm. Ludwig Pedarnig, Bgm.-Stv. Gerhard Klaunzer, Friedrich Lercher; stehend: Alfred Tscharnig, Erich Glibler, Petra Brandstätter, Peter Pedarnig, Maria Gantschnig-Engeler, Anton Tabernig

Aus der Gemeindestube

Gemeindeabgaben 2011

Abgabenart	Hebesätze ab 01.01.2011 Beträge in € (inkl. USt.)	
Grundsteuer A	500 % des Messbetrages	
Grundsteuer B	500 % des Messbetrages	
Kommunalsteuer	3 % des Messbetrages = 3 % der Lohnsumme	
Vergnügungssteuer	Pauschsteuer gem. § 18 Tiroler Vergnügungssteuergesetz mit dem einfachen Satz; Kartensteuer 15 %, bzw. 10 %	
Erschließungsbeitrag	5 % des Erschließungskostenfaktors für Bauplatz und Baumasse	
Hundesteuer	35,00 pro Hund und Jahr	
Wasser	€ excl. 10 % USt.	€ inkl. 10 % USt.
Wassergebühren pro m³	0,63	0,693
Bauwasser (Pauschale 40 m³)	25,20	27,720
Wasserzählergebühr pro Stk	9,30	10,230
Wasseranschlussgebühr je m² Bruttogrundrissfläche	5,50	6,050
Kanal		
Kanalbenützungsgebühr pro m³ (ohne Wassergebühr)	2,09	2,299
Kanalanschlussgebühr je m² Bruttogrundrissfläche	14,60	16,060
Mindestanschlussgebühr (Vorgabe vom Land)	3.578,18	3.936,000
Müllgebühren		
je Einwohner und Jahr	9,60	10,560
je Gästenächtigung	0,08	0,088
Ferienwohnung/Wochenendhaus	19,20	21,120
Gewerbebetriebe je Beschäftigten	7,24	7,964
sonstige Einrichtungen jährlich	19,20	21,120
je 10 Liter Rest- und Biomüll	0,56	0,616
Sperrmüll je kg	0,20	0,220
je leeren Müllsack	0,47	0,517
Kindergartengebühr je Kind/Monat		
dreijährige Kinder		28,50
vier- und fünfjährige Kinder	(Tiroler Gratis-Kindergartenmodell)	0,00
Gemeindearbeiter und Gemeindewaldaufseher je Stunde		27,00
Maschinen und Geräte		
Traktor je Stunde		28,00
Fahrer je Stunde		27,00
Frontlader je Stunde		15,00
Traktor mit Schneepflug (ohne Fahrer)		36,00
Seilwinde je Stunde		13,00
Anhänger je Stunde		6,50
Kopien S/W pro Seite A4		0,15
Kopien S/W pro Seite für Vereine		0,10
Kopien Farbe pro Seite A4		0,30
Fax Pauschale		0,40
Ausdruck GIS S/W pro Seite A4		1,00
Ausdruck GIS Farbe pro Seite A4		1,50

Aus der Gemeindestube

Weiteres Baulos an der Göriacher Straße saniert



Die Baustelle an der Gemeindestraße nach Göriach oberhalb vom Obertschnegg schließt an das Teilstück bis zur Abzweigung Göriach-Gruber an, welches im Vorjahr fertiggestellt wurde.

Die Erneuerung der talseitigen Stützmauer und Errichtung von Leitschienen in diesem ersten Abschnitt des Bauloses erforderte große Aufwendungen, welche den ursprünglich veranschlagten Kostenrahmen sprengten. Aufgrund der Dringlichkeit der Maßnahmen und der guten Förderungen genehmigte der Gemeinderat die Baukostenüberschreitungen.

Am 16. August konnten wir heuer wieder mit der Sanierung eines weiteren Streckenabschnittes an der Göriacher Straße beginnen. In bewährter Weise hat wieder die Agrar Lienz (Amt für Landwirtschaft) mit Hans Unterlercher und Michael Idl die Bauaufsicht und Bauausführung gemeinsam mit den Gemeindearbeitern übernommen. Ursprünglich wurden für das heurige Jahr nur € 70.000,00 an Baukosten genehmigt. Durch die Sanierung der Mauerkrone und die Neuerrichtung von Leitschienen sind für diesen Abschnitt jedoch Kosten in Höhe von € 85.000,00 angefallen. Seitens der Abteilung Agrartechnik und Agrarförderung wurden die Mehraufwendungen genehmigt und auch die entsprechende Förderung „Verkehrerschließung Ländlicher Raum“ gewährt, sodass mit Einrechnung der Bedarfszuweisung die Gemeinde für die heurigen Sanierungsmaßnahmen an der Göriacher Straße lediglich Kosten in Höhe von ca. € 5.000,00 zu tragen hatte.

Sonstige Straßensanierungen

Die Gemeinde erhielt im heurigen Jahr für allgemeine Straßensanierungen eine Bedarfszuweisung in Höhe von € 60.000,00. Damit können wohl nicht die gesamten Wünsche in der Gemeinde bedient werden. Aber einige dringend notwendige Maßnahmen konnten wir mit dieser Zuwendung doch erledigen. So wurden an der Gonzacher-Straße und am Gässerweg die größten Unebenheiten ausgebessert bzw. profiliert. Bei der Zufahrtsstraße zur Gantschfeld-Siedlung konnten wir einen ersten Abschnitt mit einer Asphaltdecke versehen. Weiters war eine kleinere Asphaltierung in Gonzach Richtung Plonweg erforderlich. Eine längst überfällige Brückenrevision aller 16 Brückenbauwerke, die im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde stehen, wurde ebenfalls unter diesem Titel in Auftrag gegeben. Dem Einsatz unseres Straßenmeisters Alfred Tscharnig ist übrigens die Sanierung der Straße beim Rabenkofel zu verdanken. Herzlichen Dank!

LKW-Unfall endete glimpflich



Glück im Unglück hatte der junge LKW-Lenker.

Bei Asphaltierungsarbeiten im Ortsteil Gonzach fuhr ein junger LKW-Fahrer mit seinem Fahrzeug am späten Nachmittag auf dem Prozessionsweg vom „Gruber“ in Richtung Gonzach.

Auf Höhe des „Rösch Gartls“ kam er mit dem Asphalttransporter etwas zu weit nach rechts, rutschte dadurch seitlich ins „Gonzacher Bachl“ und kippte um. Bevor das Schwerfahrzeug mit Hilfe eines Krans gebor-

gen werden konnte, musste das heiße Mischgut auf einen anderen LKW umgeladen werden. Es stellte sich aber gleich heraus, dass dies nicht so einfach war. Denn der Greifer des anderen LKW konnte seitlich die

„Birne“ (den Behälter für den Asphalt) nicht entleeren. Markus Nöckler war gleich mit seinem Traktor zur Stelle. So konnte der heiße Asphalt mit der Traktorkiste ohne Probleme seitliche entladen werden. Der Unglückswagen wurde anschließend mit einem firmeneigenen Kran geborgen. Glück im Unglück hatte der junge Fahrer: er kam mit leichten Prellungen davon. Am LKW entstand nur geringer Sachschaden.

Abschluss der Hochbehältersanierung

Die Sanierung des Hochbehälters der Wasserversorgungsanlage der Gemeinde Schlaiten konnte heuer im Frühjahr abgeschlossen werden. Ursprünglich waren Sanierungskosten (inkl. Planung, Projektierung, Bauaufsicht und Wasserleitungskataster) in Höhe von € 133.000,00 vorgesehen. Nach eingehenden Beratungen und Begutachtungen durch Fachfirmen konnte das Ausmaß der Sanierungsarbeiten derart abgeändert werden, dass schließlich mit einem Aufwand von € 71.800,00 das Auslangen gefunden werden konnte. Einerseits war entsprechend einem Gutachten über die Beton-

prüfung eine Abdichtung durch eine mineralische Spachtelmasse ausreichend. Eine Kunststoffauskleidung war also nicht erforderlich. Andererseits konnte die Gemeinde auch durch Eigenleistungen große Einsparungen erzielen. Der Hochbehälter sollte nach diesen Sanierungsmaßnahmen für eine längere Zeit wieder den Anforderungen entsprechen.

Die Gemeinde erhielt für diese Aufwendungen eine Bedarfszuweisung in Höhe von € 45.000,00 und weiters eine UFG-Förderung von ca. € 15.000,00. In diesen Sanierungskosten ist auch die Erstellung eines digitalen Wasserleitungskatasters für



Im Zuge der Generalsanierung des Hochbehälters konnte mit dem Grundeigentümer auch hinsichtlich einer adäquaten Zufahrt das Einvernehmen erzielt werden. Laufende Wartungsarbeiten sind dadurch mit weniger Problemen verbunden.

das gesamte 9,3 km lange Ortsnetz enthalten.

Leider ist mit den Sanierungsarbeiten - die nun bereits 10 Jahre andauern - noch nicht alles Notwendige getan. Es wären noch 3 kürzere Abschnitte der 40 Jahre alten Gusswasserleitung auszutauschen. Die Wasserqualität konnte zwar durch den großflächigen Austausch der alten Wasserleitung und den zusätzlichen Einbau von automatischen Entleerungen wesentlich verbessert werden. Bei einzelnen Objekten ist das Problem mit dem „rostigen“ Wasser aber noch nicht endgültig behoben. Die Gemeinde wird sich jedenfalls

bemühen, auch in diesen verbleibenden Fällen so bald als möglich eine zufriedenstellende Lösung anzubieten.

Gemeindeinfo:

Parteienverkehr:

Mo - Fr 08.00 - 12.00 Uhr

Dienstzeiten:

Mo - Do 07.30 - 12.00 Uhr

13.00 - 17.30 Uhr

Fr 07.30 - 12.00 Uhr

Waldaufseher:

Mo 13.00 - 16.00 Uhr

Bgm./AL Ludwig Pedarnig

04853/5213-2

gemeindeamt@gemeinde-schlaiten.at

bgm@gemeinde-schlaiten.at

Bgm-Stv. Gerhard Klaunzer

0664/75037717

pension.schoberblick@aon.at

Kassa: Daniela Tabernig

04853/5213-3

kassa@gemeinde-schlaiten.at

GWA: Josef Klaunzer

04853/5213-3

gwa@gemeinde-schlaiten.at

Trinkwasser-Analyse

Die Wasserversorgungsanlage der Gemeinde Schlaiten wurde am 09.06.2010 durch das Umweltlabor Dr. Axel Begert GmbH in Bachmaning einer eingehenden Trinkwasseranalyse unterzogen. Dazu wurden sowohl in der Quellstube als auch im Ortsnetz (Gemeindehaus) Wasserproben entnommen und analysiert. Die Gesamthärte beträgt 4,99 Grad dH (deutsche Härte) und entspricht somit der Härtestufe 1 – weiches Wasser. Bei einer Außentemperatur von 20 ° C betrug die Wassertemperatur in der Quellstube 7,1 ° C und

im Ortsnetz 11,7 ° C. Der mittlere pH-Wert bei der Quellstube beträgt 7,48, der pH-Wert im Ortsnetz liegt mit 7,56 nur unwesentlich darüber. Gemäß der Trinkwasserverordnung darf das Trinkwasser aus der Leitung einen pH-Wert zwischen 6,5 und 9,5 aufweisen. Somit liegt das Trinkwasser der WVA-Schlaiten im neutralen Bereich. Sämtliche Indikator- und Parameterwerte der Trinkwasserverordnung wurden eingehalten.

Weitere Informationen über die aktuellen Trinkwasseranalysen sind auf www.gemeinde-schlaiten.at ersichtlich.



- gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Graphic-Point Ortner, UW-Nr. 834

„Miteinander - Füreinander“

Rückblick auf bisherige Aktionen

Am 5. Oktober 2010 fand im Gemeindesaal ein Rückblick auf die bisherigen Aktionen „Miteinander-Füreinander“ statt.

Die Gemeinde Schlaiten startete im Herbst des Vorjahres mit dem Projekt. Nach einem Jahr konnte man Bilanz ziehen über die erreichten Ziele. Der Projektträger „Zukunftszentrum Tirol“ hatte die Stärkung von Zusammenhalt und Verantwortung als Zielvorgabe formuliert.

Dieses Ziel wurde beim Projekt Jugendarbeit und Jugendraumausbau eindeutig erreicht. Die Jugendlichen erhielten drei Räume im Dachgeschoss des Gemeindehauses für ihre Zwecke. Gemeinsam mit den Eltern wurden die Räume wohnlich ausgestaltet. In der Zwischenzeit haben

ein gemeinsames Silvesterfest der Vereine im Dorf oder eine Steigsanierung zwischen Schlaitner Torhüte und Moschumandl. Aber natürlich waren auch Projekte dabei, die von der Bevölkerung weniger angenommen wurden. So z.B. eine Nachbarschaftsbörse. Der Grund dürfte sein, dass in Schlaiten die Nachbarschaftshilfe auch ohne viel Organisation funktioniert.

selnden Statements – ließ gleich zu Beginn des Vortrages aufhorchen: „Unser Planet hat Fieber! – Wir müssen wegkommen vom kurzfristigen Vorteilsdenken – hin zur zukunftsfähigen Entwicklung. Nichts ändert sich, außer wir verändern selbst unseren Umgang mit Medien, Menschen, Schöpfung, Ressourcen und mit dem Geld. Die Erfolgsfaktoren für Projekte sind: Talente, Technologie,

In der ehemaligen Wohnung im Obergeschoß des Gemeindehauses entstanden Aufenthaltsräume, welche die Jugendlichen nach eigenen Vorstellungen - unter tatkräftiger Mithilfe erwachsener Fachleute - ausgestalten konnten. Die Jugendräume wurden zu einem beliebten Treffpunkt.



sich die Schlaitner Jugendlichen (12 – 16 Jahre) regelmäßig samstags getroffen. Eltern übernehmen die Aufsicht, für das Programm sorgen hauptsächlich die Jugendlichen selber.

Aber auch andere Projekte wurden erfolgreich umgesetzt, wie z.B.

Bgm. Ludwig Pedarnig begrüßte am 5. Oktober auch Herrn Ing. Karl Sieghartsleitner, der für ein Impulsreferat eingeladen wurde. Er war von 1986 – 2002 Bürgermeister von Steinbach an der Steyr und Initiator des Steinbacher Weges. Herr Sieghartsleitner – bekannt für seine fes-

Toleranz, Geld und Geist. Um diese Visionen für die Zukunft verwirklichen zu können, müssen wir die 3 goldenen „K“ beherrschen: Konflikte lösen, Kreativität fördern, Kooperationen beginnen.

Anhand von zahlreichen Projektbeispielen aus der Region Steinbach gab der Referent den Anwesenden (darunter auch zahlreiche Bürgermeister aus dem Bezirk) viele Anregungen, wie es auch in unserem Bezirk funktionieren kann.

Dipl.-Ing. Stephan Oblasser, Energiebeauftragter des Landes Tirol, erklärte anschließend als 2. Referent die Tiroler Energiestrategie. Wo bewegen wir uns hin, wenn nicht sofort ein Umbruch stattfindet? Die Rahmenbedingungen für die Erschließung und Nutzung von erneuerbarer Energie müssen entscheidend verbessert werden. Sein Fazit: Tirol hat das Potenzial, unter ehrgeizigen Bemühungen die langfristig benötigten Energiedienstleistungen ausschließlich durch heimische erneuerbare Ressourcen zu decken.

„Miteinander - Füreinander“

Steigsanierung zum Moschumandl



Eine große Schar freiwilliger Helfer folgten dem Aufruf des Initiators Peter Paul Rindler. Eltern mit ihren Kindern beteiligten sich an der Steigsanierung zum Heimkehrerkreuz und konnten so „Miteinander“ etwas „Füreinander“ tun. Foto: Anton Rindler

Der Schlaitner Ideentag im Herbst des vergangenen Jahres, unter dem Motto „Miteinander – Füreinander“, trägt Früchte. Als eine Anregung unter vielen wurde damals vorgeschlagen, den Steig von der Torhütte bis zum Heimkehrerkreuz zu sanieren. Den Worten folgten nun Taten. Bei traumhaftem Herbstwetter mit Schaufel, Pickel, Haue, Eisenrechen und Rennstange bewaffnet, folgten 33 Freiwillige der Einladung der Gemeinde. Man traf sich am 11. September bei der Dorflinde, von wo aus die gemeinsame Auffahrt zum Schlaitner Tor mit Viehanhänger und Privat-PKW erfolgte. Gleich nach der Ankunft wurde noch ein Gruppenfoto gemacht, bevor man sich in kleineren Gruppen den Steig entlang aufteilte. Jeder der freiwilligen Helfer war mit vollem Einsatz und Freude bei der Arbeit. Es wurden Steinstufen ersetzt, Steine aus dem Weg geräumt,

ein Rastbankl für müde Wanderer aufgestellt sowie der Steig von Gestrüpp freigeschnitten. Nahezu 600 Laufmeter Steig wurden durch diese Aktion wieder hergerichtet. „Der Weg hinauf zum Heimkehrerkreuz des Moschumandl, welches 1950 errich-

tet wurde, zählt zu einem beliebten Ausflugsziel für Familien“, erklärte Bürgermeister Ludwig Pedarnig, der sehr stolz auf das Engagement und die Leistung seiner Gemeindebürger ist. Mit einem Grillabend wurde die fleißige Helferschar entlohnt.



Auch große Steine waren für Patrick Rainer, Dominic Rindler und Marco Rainer kein Problem.

Die Sanierung unserer Gemeindesäge

Neben der „Wegelate-Säge“ in Innervillgraten steht im Bezirk nur mehr bei uns in Schlaiten eine historische Venezianersäge.

Nach 15 Jahren „Stillstand“ beim Sägebetrieb am Schlaitenbach war nun dringend Handlungsbedarf gegeben. Die Dacheindeckung muss dringend erneuert werden - oder unsere Säge erleidet das gleiche Schicksal wie ähnliche Bauwerke im Bezirk.

Die Meinung vom Dorferneuerungsausschuss: Was die Schlaitner vor 20 Jahren bei der Wirts-Dachharpfe zustande gebracht haben, wird wohl auch heute möglich sein.

In einer Art Gemeinschaftsarbeit wurden die Lärchenschindeln selbst hergestellt.

An 2 Wochenenden im Herbst fanden sich zahlreiche Schlaitner und auch interessierte Handwerker aus den Nachbargemeinden am Dorfplatz in Schlaiten ein. Sie fertigten

unter Anleitung von Christian Brugger vlg. Albiner für die sogenannte „Wegscheider-Säge“ die Dachschindeln für eine Fläche von ca. 125 m² in Dreifachdeckung.

Die Schindeln wurden natürlich etwas zeitgemäß mit einem hydraulischen Spalter „geklob'm“. Die eigentliche Kunst liegt jedoch darin, das richtige Holz auszusuchen und dann zu entscheiden, ob auf's Brett oder auf die Daube zu spalten ist. Wichtig für eine gute Qualität ist auch das „Nachputzen“ der Schindeln, entweder mit dem „Roafmesser“ oder dem Handbeil.

Ob uns die Arbeit gut gelungen ist, werden wir spätestens beim Dachdecken im Frühjahr sehen. Wir sind aber zuversichtlich, dass es ein brauchbares Dach wird, das den Sagschneider und die Innenausstattung in den nächsten Jahrzehnten vor Witterungseinflüssen schützen wird.

Ein Ansuchen um Förderung aus Mitteln der Dorferneuerung wurde bereits positiv beantwortet, sodass für die Außensanierung ein relativ bescheidener Beitrag aus dem Gemeindehaushalt aufgewendet werden muss. Für eine fachlich einwandfreie technische Instandsetzung zeigte das Bundesdenkmalamt großes Interesse, sodass auch von dieser Seite eine entsprechende Förderung erwartet werden kann.

Der ganze Aufwand macht jedoch nur Sinn, wenn die Gemeindesäge auch tatsächlich wieder in Betrieb genommen wird. So hoffen wir, dass wir am Schlaitenbach in einigen Jahren wieder den Betrieb der Gemeindesäge hören. Zumindest als Schausäge sollte dieses Stück Vergangenheit der Nachwelt erhalten bleiben.

Ein großes „Vergelt's Gott“ allen, die um Gottes Lohn mitgeholfen haben!



V.l.: Christian Brugger zeichnet an, ob auf's Brett oder auf die Daube gekloben wird; Anton Brugger am hydraulischen Spalter; Alexander Lottersberger putzt die Schindeln mit dem Handbeil und Michael Mattersberger putzt mit dem Roafmesser nach.

Schnittordnung bei der Schlaitner Säge - genehmigt vom Gemeindeausschuss am 22. Mai 1910

Die Schnittordnung wurde vom damaligen Sagmeister Peter Untermeßner ausgearbeitet.

- 1) Das Schneiden auf der Säge hat alljährlich im Frühjahr sobald genügend Wasser vorhanden ist und zwar bei jener Partie wo es im Vorjahr nicht mehr weiter gegangen ist zu beginnen.
- 2) Darf ein Sägeberechtigter zu gleicher Zeit nicht mehr als 20 Stück Saghölzer schneiden und hat es dem nach der Liste Nächstfolgenden mitzuteilen, dass jetzt die Reihe an ihm ist und dieser nicht etwa freiwillig einen anderen vorlassen will, in welchem Falle er warten muß, bis die Reihe abermals an ihm kommt.
- 3) Falls ein Berechtigter seine Hölzer nicht durch den bestellten Sagschneider, sondern selbst oder jemand anderen schneiden lassen will, so hat er das dem gewählten Sagmeister anzuzeigen, welcher sich diesbezüglich an die Gemeindevertretung zu wenden hat.
- 4) Die Schnittkosten sind nach dem lohnenden Meter dem Sagmeister zu bezahlen.
- 5) Das Schnittmaterial hat der Berechtigte innerhalb zweier Tage nach Fertigstellung vom Sägplatze fortzubringen, widrigenfalls seine Ansprüche auf die Sägespäne und Schwarten erlöschen.
- 6) Im Falle eines Brandunglückes wird für je einen Betroffenen ein Monat Schneidevorrecht eingeräumt.
- 7) Alle Parteien haben ihre Schnitthölzer alljährlich bis 15. April dem Sagmeister anzumelden.

Zum Thema Müllbeseitigung

Restmüll – Altstoffe und Sperrmüll

Was wärt ihr bereit, monatlich für einen 3-Personen-Haushalt an Müllgebühren zu zahlen? Diese Frage stellte der Bgm. den Gemeinderäten vor der Festsetzung der Gemeindeabgaben im November. Es ist jedoch nicht verwunderlich, dass kaum jemand derartige Zahlen, bzw. Zahlungen im Kopf hat. Auf alle Fälle lagen die Schätzungen eher hoch bis sehr hoch. Tatsächlich hat ein 3-Personenhaushalt nach Stand 2010 € 4,96 pro Monat bzw. € 59,53 jährlich an Müllgebühren zu entrichten. Diese Kosten fallen an, wenn der betreffende Haushalt mit der vorgeschriebenen Mindestmenge von 480 l pro Jahr das Auslangen findet. Dies entspricht einer Abgabe von 6 Säcken á 80 l. Tatsächlich weicht die Abgabemenge an Restmüll extrem weit nach oben und auch nach unten ab.

Es gibt viele Haushalte, die mit der vorgeschriebenen Mindestmenge nicht auskommen. Dies ist sicher verständlich, wenn z.B. die Windelentsorgung bei Kleinkindern oder zu pflegenden älteren Personen anfällt. Trotzdem sollte jeder gelegentlich wieder einmal die Entsorgungsgewohnheiten hinterfragen und darauf Acht geben, ob nicht doch der eine oder andere Wertstoff (Leichtmetalle, Kunststoffverpackungen, Papier, Glas, etc.) über die jeweiligen Container günstiger und umweltgerechter entsorgt werden kann.

Eine absolut unverständliche Variante der Müllentsorgung wählen jene Haushalte, die das ganze Jahr über keinen Restmüll im Bauhof der Gemeinde abliefern. Unwirtschaftlich deshalb, weil jeder Gemeindebürger nicht nur die Pflicht hat, den Restmüll entsprechend dem Gesetz zu entsorgen, sondern auch das Recht hat, jene Menge abzuliefern, für die er bereits die Gebühr entrichtet hat.

Ungerecht und unlogisch deshalb, weil eine Entsorgung über den Restmüllcontainer des Arbeitgebers den Betrieb übermäßig belastet und dadurch auch der eigene Arbeitsplatz in Gefahr sein könnte.

Unverantwortlich und egoistisch deshalb, weil durch eine illegale Verbrennung nicht nur zum jetzigen Zeitpunkt Nachbarn, Umwelt und Natur

in Mitleidenschaft gezogen werden. Denkt dabei zumindest an eure Kinder und Enkelkinder, die auch das Recht haben, eine intakte Umwelt vorzufinden.

Im Vergleich zu anderen Gemeinden liegen wir hinsichtlich der Müllgebühr absolut im unteren Bereich. Eine leichte Adaptierung der Müllabfuhrordnung hinsichtlich der Mindestmenge wird jedoch für die nächste Zeit unumgänglich sein. Einzelne Gemeinden schreiben für einen vergleichbaren Haushalt sogar 1050 Liter Restmüll pro Jahr vor. Unser Ziel wäre es jedoch, mit entsprechender

Altstoffsammelstelle der Gemeinde wird Sperrmüll an allen Öffnungstagen übernommen. Zur Definition: „Unter den Begriff Sperrmüll fallen Abfälle, die wegen ihrer Beschaffenheit (Größe oder Masse) nicht über die Restmüll-Sammelbehälter (Säcke oder Container) abgegeben werden können“. Die meisten Gemeinden haben lediglich 1 bis 2 Sperrmüll-Abfuhrtermine pro Jahr.

Für diese Serviceleistung darf man vom Gemeindebürger erwarten, dass derartige Abfälle nicht illegal entsorgt werden. Diese müssen nämlich von den Volksschülern gemeinsam mit



Dieser Schuh gehört ganz sicher nicht zum Sperrmüll und schon gar nicht ins Bachbett. Das ist ganz einfach Restmüll und kostet dem Gemeindebürger bei der Entsorgung keine 5 Cent. Zahlt sich diese illegale Entsorgung aus?

Aufklärungsarbeit und Informationsmaterialien die Müllvermeidung und Mülltrennung in den Vordergrund zu stellen. Auch unser derzeitiges Bringsystem beim Restmüll unterscheidet uns von den meisten anderen Gemeinden. Den Vorteil, den die Bevölkerung dadurch erwirtschaftet, dass sie den Restmüll direkt in der Altstoffsammelstelle anliefert und die Entsorgung eines Großraumcontainers günstiger ist als die Abholung einzelner kleiner Behältnisse bei den Haushalten, können wir in Form einer entsprechend günstigeren Müllgebühr weitergeben.

Es gibt kaum Gemeinden im Bezirk, wo an 104 Tagen im Jahr die Möglichkeit besteht, den Sperrmüll abzugeben. Im Bauhof, bzw. in der

der Feuerwehr im Rahmen der alljährlichen Flurreinigung entlang der Wege und Bäche mühsam wieder eingesammelt werden.

Die Gemeinde Schlaiten hebt für die Sperrmüllabgabe eine Gebühr von € 0,22 je kg ein. Das entspricht nicht annähernd einer Kostendeckung. Der günstige Tarif sollte Anreiz dafür sein, dass derartige Abfälle nicht in der freien Natur entsorgt werden.

**Bau
keinen Mist!**

Vereine

Kirchenchor: Ausflug nach Lech am Arlberg

Es mussten nahezu 60 Jahre vergehen, dass sich der Schlaitner Kirchenchor wieder einmal auf Reisen begibt. Damals war es ein Tagesausflug in die Südtiroler Dolomiten mit einer Handvoll ChorsängerInnen. Wir waren nun schon 17 an der Zahl und steuerten ein Ziel in unserem westlichsten Bundesland an: Lech am Arlberg. Eingefädelt haben den Besuch Monika und Hans Peter Hußl, die bereits seit vielen Jahren in Vorarlberg ihre Arbeitsstätte haben. Und natürlich sollte eine Gottesdienstgestaltung im Rahmen dieses Ausfluges nicht fehlen.

Am frühen Morgen des 2. Oktobers 2010 starteten wir mit einem Bus der Firma Christl-Reisen aus St. Jakob unseren Ausflug über den Felbertauern. Unser erstes Ziel war ein Besuch in den Kristallwelten der Firma Swarovski in Wattens.

Nach einer Mittagsrast in Rum ging die Fahrt weiter durchs Tiroler Oberland. Es folgte eine Einkehr und eine Kurzbesichtigung der Gemeinde Grins – der Heimatgemeinde unseres Chormitgliedes Vroni Steiner, geb. Nigg. Dieses Dorf hat mit einigen Besonderheiten aufzuwarten: Eine gotische Steinbogenbrücke, die erstmals 1551 erwähnt wird, und im Volksmund Römerbrücke genannt wird, da möglicherweise bereits zu Zeiten der Römer der Weg über den Arlberg durch Grins führte.

1945 brannte der Ort großteils ab und wurde originalgetreu wieder aufgebaut – daran erinnert die Gedächtniskapelle zum Hl. Florian. Alljährlich



Vor dem Eingang zu den Kristallwelten in Wattens:

v.l.: Chorleiter Ludwig Pedarnig, Erika Plattner, Alois Steiner, Franz Pedarnig, Richard Engeler, Magdalena Pedarnig, Gotthard Pedarnig, Betina Lumaßegger, Julia Gliber, Erich Gliber, Rene Gliber, Waltraud Waldner, Theresia Lumaßegger, Vroni Steiner, Andrea Engeler, Anton Ingruber

wird zum „Abbrändler Tag“ am 23. November ein 10-stündiges Gebet gehalten.

Erwähnenswert ist auch, dass die Agrargemeinschaft Grins eine eigene Sennerei betreibt. Natürlich ist das Stanzertal mit den Gemeinden Grins, Stanz und Pians über die Landesgrenzen hinaus bekannt für die „Stanzer Zwetschgen“. Eine Kostprobe in veredelter und gebrannter Form durften wir in Vroni's Elternhaus zu uns nehmen. (www.grins.tirol.gv.at)

Die Fahrt ging weiter über den Arlbergpass nach Lech. In Erinnerung bleiben dabei die imposanten Straßenbauwerke und die Bergwelt bei strahlend schönem Herbstwetter.

Der imposante Innenraum der neuen Pfarrkirche zum Hl. Nikolaus in Lech.



Nach der Ankunft in Lech und dem Bezug der Zimmer machten wir uns in kulinarischer und musikalischer Hinsicht einen gemütlichen Abend. Die Sommersaison im Tal war zu Ende und wir waren wahrscheinlich die einzigen Gäste an diesem Wochenende, was uns nicht weiter störte.

Am nächsten Morgen machten wir uns schon recht zeitig auf zur Neuen Pfarrkirche in Lech – ebenfalls wie die alte Pfarrkirche dem Hl. Nikolaus geweiht. In diesem modernen Gotteshaus gestalteten wir gemeinsam mit der Musikkapelle Lech und einer Alphorn-Bläsergruppe den Erntedank-Gottesdienst. Nach einer Agape am Kirchplatz starteten wir – wiederum bei Herbstwetter wie im Bilderbuch – mit der Heimreise über das Lechtal.

Der Kirchenchor hat zwar in den vergangenen Jahren für einen solchen Ausflug fleißig gespart, jedoch reichte das Ersparte nicht aus, um den Ausflug allein finanzieren zu können.

Die Sängerinnen und Sänger möchten sich daher bei der Pfarrkirche, der Gemeinde, der Schützenkompanie Schlaiten und einigen privaten Spendern für die Unterstützung recht herzlich bedanken. Schließlich hat uns auch noch der Erlös vom Flohmarkt am 16. Oktober 2010 im Gemeindesaal Schlaiten in Höhe von € 840,00 die Finanzierung für den schönen Ausflug sehr erleichtert.

Herzliches Vergelt's Gott !

Vereine

Musikkapelle: Taktstockübergabe

Nach 16 Jahren legte Ludwig Pedarnig, der seine Zeit wohl weiterhin in anderen Funktionen für die Allgemein-



Urban Pedarnig als neuer Kapellmeister der Musikkapelle Schlaiten beim Konzert in Sterzing/Südtirol und als Stabführer beim Einmarsch in Schlaiten

heit gut einzusetzen weiß, die Geschicke der Musikkapelle Schlaiten in die Hände seines Bruders Urban.

Die formelle „Taktstockübergabe“ sollte beim ersten Konzert 2010 der Musikkapelle in Schlaiten über die Bühne gehen. Die widrige Witterung führte dazu, dass der vereinbarte Termin am 4. Juli 2010 nicht eingehalten werden konnte. So fand dieser

offizielle Akt in einem der folgenden Abendkonzerte statt. Obmann Roland Scherwitzel dankte dem langjährigen Kapellmeister und überreichte ein Präsent. Dass mit dem Nachfolger eine gute Wahl getroffen wurde, konnten die Musikanten bereits bei den Probearbeiten und das Publikum bei den Ausrückungen in der Folge eindrucksvoll miterleben.



Tag des Ehrenamtes

Alle zwei Jahre ersucht der Herr Landeshauptmann, Persönlichkeiten aus der Gemeinde namhaft zu machen, die sich um das Wohl der Allgemeinheit verdient gemacht haben. Aus Schlaiten kamen heuer Tiburtius Holzer und Bernhard Tabernig zum „Tag des Ehrenamtes“.



Leider war es Tibi Holzer nicht möglich, persönlich in den Tirolerhof zu kommen, um die Ehrenamtsnadel aus den Händen des Landeshauptmannes in Empfang zu nehmen.

Der „Tag des Ehrenamtes“ ist eine Tradition des Tiroler Landeshauptmannes, um Persönlichkeiten aus den Gemeinden vor den Vorhang zu holen, die oft jahrelang unbedankt und unbezahlt großartige Leistungen zum Wohl der Allgemeinheit erbringen.

Je nach Einwohnerzahl der Gemeinde dürfen für diesen Festakt verschieden viele Personen namhaft gemacht werden.

Am 12. Oktober 2010 fanden im Kultursaal des Tirolerhofes in Dölsach die diesjährigen Ehrungen statt. Der langjährige Mesner Tiburtius Holzer ist seit kurzem auch Kirchenprobst (siehe letzte Ausgabe des Blattl) und hat sich vor allem um pfarrliche Be-

lange verdient gemacht.

Feuerwehrkommandant Bernhard Tabernig wurde für seine Verdienste um das Gemeinwohl, nicht nur als Feuerwehrmann, namhaft gemacht und ausgezeichnet. Bürgermeister Ludwig Pedarnig fand sich ebenfalls ein, um die Wertschätzung seitens

der Gemeinde zu unterstreichen.

Die Redaktion des „Blattl's“ gratuliert herzlich den beiden neuen Trägern der „Tiroler Ehrenamtsnadel“ und wünscht weiterhin viel Freude und Erfolg bei ihrer uneigennützigen Tätigkeit zum Gemeinwohl in unserer Gemeinde!



Bürgermeister Ludwig Pedarnig, Feuerwehrkommandant Bernhard Tabernig mit der Ehrenamtsnadel und Landeshauptmann Günther Platter bei der Verleihung.

Vereine

Sportunion: Moschumandl-Pokal

Nach einer einjährigen Pause wurde heuer bereits zum dritten Mal der Teambewerb „Moschumandlpokal“ veranstaltet. Das Organisationsteam rund um Obmann Martin Gomig stellte eine gelungene Veranstaltung auf die Beine, die nicht nur sportlich sondern auch durch ein tolles Rahmenprogramm glänzte.

Schon am Freitag brachten „Painkilla and Friends“ das Festzelt am Dorfplatz ordentlich zum Kochen. Auch einige talentierte Jungrocker aus unserer Gemeinde standen mit dem Schlaitner Rock-Urgestein Gabriel Forcher auf der Bühne und konnten einem begeisterten Publikum ordentlich einheizen.

Punkt 14.00 Uhr am Samstag fiel dann der Startschuss zum sportlichen Höhepunkt dieses Wochenendes. 37 Mountainbiker starteten beim Parkplatz zum „Guten Hirten“ auf die 6,8 km lange Strecke. Mit einer Zeit von 34:07:29 Minuten und einem Vorsprung von knapp 2,5 Minuten holte sich Markus Schett vom Team „Probike Lienz“ zum dritten Mal in Folge den Sieg. Den Zweiten Platz in der Bike-Wertung errang Günther Sabransky, Team „Skinfit Lienz“, dem nur 10 Sekunden später der bronzene Georg Oberhammer, ebenfalls Team „Probike Lienz“, folgte.

Um 14:30 Uhr wurden dann auch die 28 Bergläufer auf die anspruchsvolle Strecke geschickt. Sie mussten ab Ranach auch noch einen „kleinen“ Umweg zum Tor-Kreuz bewältigen, ehe auch sie nach strapaziösen 770 Höhenmetern die Torhütte erreichten. Martin Schneider vom Team „Probike Lienz“ bewältigte die Strecke in 42:12.11 Minuten, ihm folgte unser Lokalmatador Christian Rindler, der für die „Brauerei Falkenstein“ an den Start ging, mit einem Rückstand von 1:55.06. Als dritter erreichte Thomas Gridling vom Team „Umball“ mit

einem Rückstand von 3:06.85 das Ziel.

In der Mannschaftswertung siegten bei den Herren das Team „Probike Lienz 7“ (Markus Schett/Martin Schneider), vor „Bike Erlebnis Osttirol 1“ (Patrik Plankensteiner/Tschurtschenthaler Martin), sowie „Alm extrem“ (Schupfer Karli/Wilhelmer Helmut).

Die gemischte Klasse wurde ebenfalls vom Team „Probike

Begeistertes Publikum am Samstag nach der Preisverteilung:

Wibmer Hans, Uwe Schneider mit Tochter Jaqueline und Konrad Lenzhofer



Lienz 3“ (Oberhammer Georg/Oberhammer Marie) dominiert. Es folgten auf den weiteren Stockerlplätzen „Oberleibniger extrem“ (Wibmer Katharina/Wibmer Hans) sowie

„Team Tabernig/Rindler“ (Tabernig Jakob/Rindler Sonja).

Zum ersten Mal gab es in diesem Jahr auch eine Wertung für die Mittelzeit, wo wieder ein Team der Mannschaft „Probike Lienz“ (Oberhammer Sophie/Kanzian Erich) siegte. Platz 2 ging an die „Lenzhofer Jungstars“ (Lenzhofer Clemens/Lenzhofer Florian) und Rang 3 an das Team „Flügelhorn/Klarinette“ bestehend aus Anton Rindler und Plattner Markus.

In der Jugendklasse ging der Sieg an das Team der „Union Schlaiten“. Dort bewältigten Greinhofer Nicole (Bike) mit einer Zeit von 79:57.72 und Tabernig Martin (Lauf) mit 60:37.16 die anspruchsvolle Strecke.

Am Abend verlagerten sich die Aktivitäten wieder auf den Dorfplatz, wo nach der Siegerehrung noch mit der „Buffy-Fronwood-Band“ bis in die Morgenstunden gefeiert wurde. Der Obmann der Sportunion Schlaiten möchte auf diesem Wege allen freiwilligen Helfern sowie den Sponsoren für ihren Einsatz und die Unterstützung danken.



Sichtlich erfreut und wohl auch etwas überrascht zeigten sich Obmann Martin Gomig und Bgm. Ludwig Pedarnig bei der Siegerehrung, als sie Martin Tabernig und Nicole Greinhofer als siegreichem Team der Jugendklasse für die Union Raika Schlaiten einen Pokal überreichen konnten. Martin lief den Gegnern in dem anspruchsvollen Lauf sogar mit ganz gewöhnlichen Turnschuhen um die Ohren.

Brauchtum: Krapfenschnappen in Schlaiten

Über Ersuchen des Bezirkschronisten Hansjörg Temmel hat Alt.-Bgm. Franz Pedarnig einige Erhebungen betreffend den Brauchtum des Krapfenschnappens in Schlaiten durchgeführt.

Am Krapfenschnappen durften nur Buben teilnehmen - zwischen 8 und 16 an der Zahl. Alle im Ministrantenalter zwischen 8 und 15 Jahren. Die Buben organisierten sich selber. Unterwegs waren sie am Allerheiligentag am Nachmittag nach dem Gräberbesuch, bzw. nach dem Rosenkranz.

Unsere Krapfenschnapper waren nie verkleidet und trugen auch keine Masken wie in einigen Nachbardörfern. Lediglich ein alter Hut diente als Kopfbedeckung. Die Schnapperfiguren waren Geiße, Schafe oder andere gehörnte Haustierte. Die Figuren wurden von einem geschickten Bastler im Dorf geschnitzt und blieben auch immer im Besitz der Buben.

Einige damalige Teilnehmer können sich noch erinnern, dass man sich beim Kraßnig getroffen hat und die letzte Einkehr war beim Zischger.

„Wir zogen vor das Haus - bis in die „Labe“ und machten mit unseren Schnappern einen Höllenlärm, bis wir von den Hausleuten mit Krapfen, Strauben, Äpfeln, Birnen, Nüssen und ganz selten mit etwas Geld beschenkt wurden. Mit einem kräftigen „Vergelt's Gott“ zogen wir lärmend wieder weiter.“

An das Aufsagen von Sprüchen oder das Verstellen der Stimme wie in anderen Dörfern kann man sich bei uns nicht erinnern. Die Gaben wurden im Rucksack und in Taschen nach Hause getragen, bzw. haben sich die Buben zuerst einmal die Bäuche voll-

geschlagen und der Rest wurde noch gleichmäßig verteilt.

Über die Bedeutung des Brauches ist bei uns nicht viel zu erfragen. Die Gebenden haben dabei wohl auch an die armen Seelen gedacht und die Buben nutzten die Gelegenheit, sich einmal richtig satt zu essen und natürlich auch mit Stolz ihre Schnapperfiguren herzuzeigen.

Der Brauch ist in Schlaiten um 1950 „eingeschlafen“. Es existiert in der Gemeindechronik leider kein einziges Foto von den Krapfenschnappern. Wir würden uns freuen, wenn sich doch noch der eine oder andere Nachweis finden würde (Figur, Foto, etc.).



Foto um das Jahr 1870: Ignaz Ingruber mit seinen Eltern Paul und Walburga, geb. Stemberger. Die Familie wohnte damals noch beim Jörl - heute Oberjörl.

Der Brauch wurde dann im Jahre 2007 wieder „aufgeweckt“. Franz Pedarnig war es hauptsächlich ein Anliegen, dass dieser alte Brauch nicht dem importierten irisch-amerikanischen Halloween-Spektakel weichen mußte. Maria Gantschnig-Engeler und Andrea Rindler bemühten sich folglich um die Neubelebung des gewachsenen Brauchtums. Da nur sehr spärliche Informationen über das

Krapfenschnappen in Schlaiten vorlagen, nahm man Anleihen aus dem Lienzer Talboden - hauptsächlich aus Gaimberg.

So ziehen unsere Krapfenschnapper künftig nicht nur mit einem alten Hut, sondern auch mit einem weißen Hemd von Haus zu Haus und auch einige Sprüche hat man sich zurechtgelegt (siehe Kasten unten). Der Großteil der heutigen Schnapperfiguren wurde von Alois Steiner, vlg. Anderler in den letzten Jahren angefertigt.

Heute erhalten die Buben hauptsächlich Geldspenden und sammeln meist auch für karitative Zwecke.

Ignaz Ingruber vlg. Gruber, Bauernbundsekretär (1863 - 1927) hat seine Lebensgeschichte niedergeschrieben, die später auch in dem Büchlein „Vom Bergbauer zum Bauernbundbeamten“ veröffentlicht wurde. In diesen Erinnerungen findet sich auch ein Absatz in dem belegt ist, dass das Krapfenschnappen bereits im Jahre 1870 als alter Brauch bekannt war:

„Am Allerheiligentage ließen mich meine Eltern das erste Mal mit den anderen Dorfbuben „Schnappen“ gehen. Ausgerüstet mit einem Sacke zur Unterbringung der Beute (Krapfen, Äpfel, Nüsse und dgl.) und der unentbehrlichen „Schnappe“, ein auf einem Stecken angebrachter Gaiskopf, mit beweglichem Unterkiefer, der an einer Schnur teils zum Zwicken, teils zum Geräuschemachen auf- und zugeklappt werden konnte, gings unter großem Spektakel von Haus zu Haus. Wenn überhaupt, brachte man die erhaltenen oder errauten Schätze meistens in einem kaum mehr genussfähigen Zustande heim.“



*Griß enk liebe Leit!
Nâch âltem Brauch kemmen die Krâpf'nschnâpper heint.
Mit tat'n recht schien bitt'n um a Kloanigkeit:
Äpfel, Birnen oder Krâpf'n pass'n in uns're Sackl'n,
es können a a poar Euro sein, mir tat'n uns recht sakrisch g'frein.
Unser Vergelt's Gott gilt in die ârmen Seel'n,
âba enk soll's bringen viel Glück und Seg'n!
Hauptmann: Hut ab! Kniet nieder zum Gebet!
Alle: Herr schenk den ârmen Seel'n
im Feg'feuer die ewige Ruh',
das ew'ge Liacht leuchte ihnen. Amen
Hauptmann: : Hut auf! Auf vom Gebet! - Reihe auseinander!
Kehrt euch, Abmarsch - Feuer!
Alle: Vergelt's Gott, vergelt's Gott!*



Die Krapfenschnapper und Berni mit der Ministrantengruppe bedanken sich recht herzlich für die gute Aufnahme und die Spendenfreudigkeit!

Ein Blick zurück ins Gemeindegeschehen

Aus dem Jahre 1810

Aus den Pfarrmatriken:

Keine Trauungen eingetragen.

7 Geburten: **Anna Scheiterer** vom Wastler, **Johann Hupf** vom Hupfbauer, **Rosina Zenzer**, **Magdalena Rösch**, **Josef Falkner** vom Oberaigner, **Balthasar Gantschnig** vom Fotz und **Tobias Pedarnig** vom Schlaiten-Gruber;

6 Sterbefälle: **Paul Steiner** gebürtig aus Prägraten, 65 Jahre, HNr. 1 - Gruber, **Helena Plattnerin**, 2 Jahre vom Plattner, **Helena Kröllin**, 60 Jahre, **Vinzenz Steiner**, 79 Jahre, HNr. 1 - Gruber, **Barbara Kerschbaumerin** 3 1/2 Jahre, vom Gugghäusl, **Elisabeth Gantschnigin** HNr. 2 - Zenzer.

Aus dem Jahre 1910

Aus den Sitzungen des Gemeindeausschusses von 1910:

Ein Gesuch der Kirchensänger um teilweise Entlohnung ihrer Mühe. Das Gesuch war damit begründet, dass die einzige Einnahmequelle, das Sternsingen, abgekommen und daher versiegt sei. Nach längerer Debatte wurde einstimmig beschlossen, dem Gesuch Folge zu leisten und jährlich 100 Kronen zu bewilligen.

Ein Gesuch des Missionshauses St. Rupert bei Bischofshofen um einen Beitrag zur Bestreitung der Missionskosten wurde dahingehend erledigt, dass 10 Kronen zu bewilligen beschlossen wurde, hingegen wurde ein Gesuch der Südtiroler Franziskanerprovinz um Beitrag zu einem Kirchenbau in Triest mit der Begründung abgelehnt, dass der Sammelbruder bereits von Haus zu Haus gesammelt habe.

Der Gemeindeausschuss lehnt die von der Bezirkshauptmannschaft beantragte Zuteilung der 8 Gemeinden des Iseltales zum Sanitätssprengel „Lienz Umgebung“ mit der Begründung ab, dass damit bloß die Auslagen erhöht werden, sich aber sonst nicht die geringste Besserung des unhaltbaren Zustandes ergeben wird.

„.....weil den teils sehr weit (bis 18 km.) vom Sitze des Arztes entlegenen Bewohnern dieser Gemeinden, leider keines der modernen Verkehrs- oder Verständigungsmittel wie Eisenbahn,

Telegraph oder Telephon zur Verfügung steht und der Arzt bei einer Betreuung von 17 sehr zerstreuten Gemeinden mit 5000 Einwohnern zudem voraussichtlich höchst selten anzutreffen sein würde. So wird man wie bisher nicht selten mit der ersehnten Arznei zu spät kommen, sofern man nicht gar wegen der Unererschwinglichkeit der Kosten auf die Hilfe des Arztes verzichten muss.

Daher beschließt der Gemeindeausschuss folgenden Abänderungsantrag an die KK Bezirkshauptmannschaft zu unterbreiten:

„Die Gemeinden: Ainet, Alkus, Glanz, Gwabl, Oberlienz, Oberdrum, St. Johann i. W. u. Schlaiten wollen nicht zum beabsichtigten Sanitätssprengel „Lienz Umgebung“ zugeteilt, sondern für dieselben ein eigener Sanitätssprengel mit dem Sitze des Arztes in Ainet u. der Verpflichtung desselben, eine Hausapotheke zu führen, errichtet werden.“

Aus dem Jahre 1960

Gemeinderatsbeschlüsse 1960

Neuregelung beim Holz schneiden auf der Schlaitner Säge. Sämtliches Holz wird nur mehr auf Regie verschnitten. Eine Stunde Holz schneiden kostet nun 12 Schilling, davon erhalten der Sagschneider S 9,--, die Gemeinde S 2,-- und für Strom wird 1 Schilling bezahlt. Der Sagschneider muss den Arbeitnehmerbeitrag zur Sozialversicherung selbst zahlen, die Feilen aus eigenen Mitteln kaufen und hat keinen Anspruch auf bezahlte Feiertage.

Weitere Gebühren für die Benützung von Gemeindeeinrichtungen im Jahre 1960:

Kompressoranlage S 30,-- je Arbeitstag, Gemeindegasse S 2,-- je Arbeitsstunde, Dieselmotor S 6,-- je Arbeitstag und für die Seilwinde S 3,-- je Arbeitstag.

Dass am heutigen Sebastianstag Schule ist, hat beim Gemeinderat und der Bevölkerung großes Befremden ausgelöst. Der Bürgermeister wurde vom Gemeinderat beauftragt, bei den zuständigen Stellen vorzusprechen, um zu erreichen, dass dieser schon von altersher verlobte Feiertag auch tatsächlich gehalten werden kann und schulfrei ist.

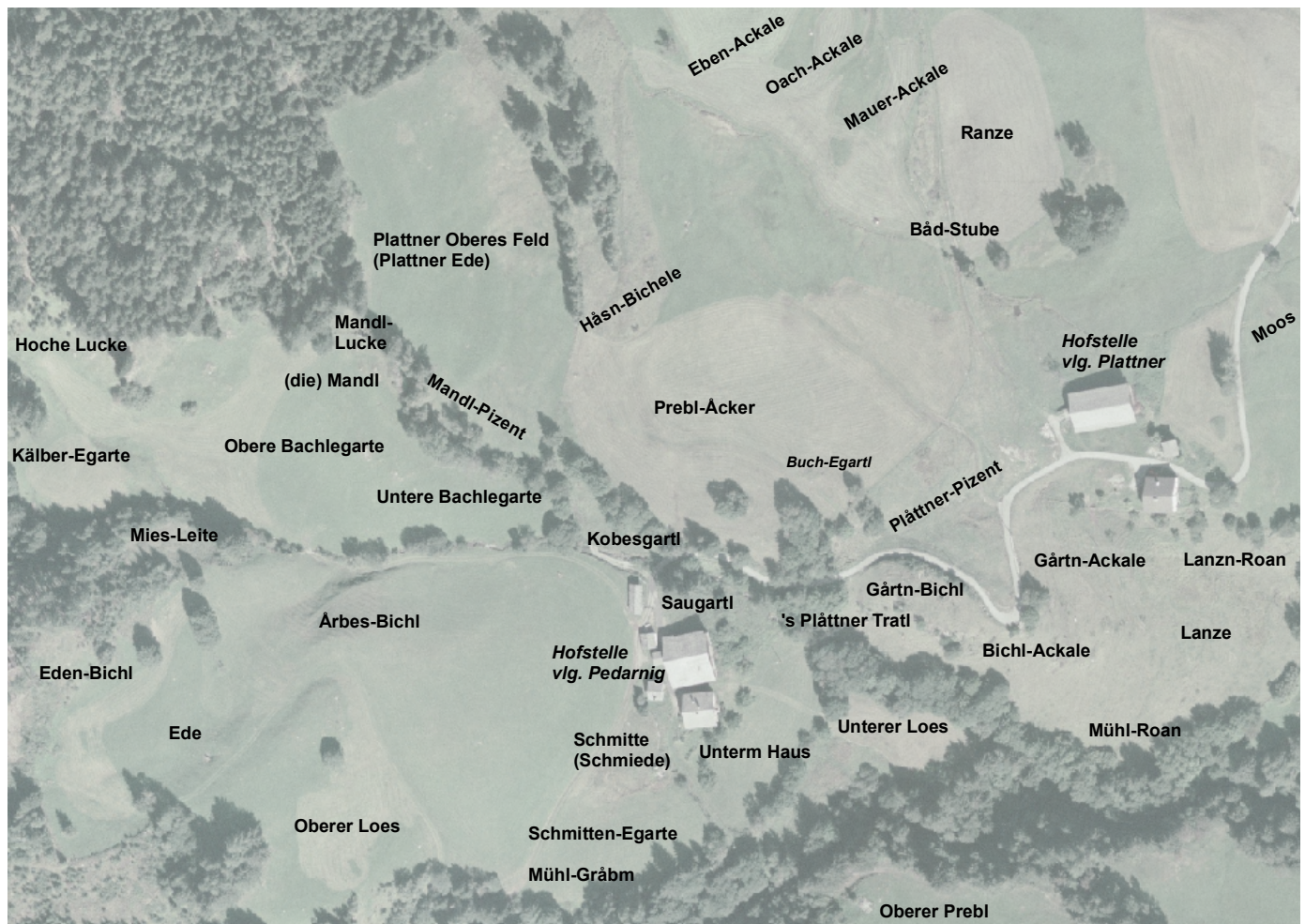
Der Theologe Alfons Schaffer wird eingeladen, die Primiz in unserer Gemeinde abzuhalten. Um die Primizfeier würdig gestalten zu können, wurde beschlossen, die Friedhofmauer herzurichten u. im Widum wenigstens ein Gastzimmer ordentlich instandzusetzen und weiters ein Komitee für die Vorbereitung zu bilden. Der Gemeinderat genehmigte S 5.000,00 aus Gemeindemitteln für die Ausrichtung der Primizfeier.

Der Gemeinderat verkauft einen Großteil vom Rundholz der Klasse B um S 560,00/fm an die Waldgenossenschaft Iseltal. Ausgesuchtes Rundholz der Klasse B wird an die Tischlerei Gomig in Oberlienz zum Preis von 600 Schilling/fm verkauft.



Pfarrer Alfons Schaffer, erster Primiziant in Schlaiten, mit Sw. Pia Maria Panzl, Primiz 1960.

Gemeindechronik - Flurnamen - Dialektsammlung



Franz Pedarnig und Josef Klauzner sind seit einigen Monaten damit beschäftigt, gemeinsam mit den Grundbesitzern die Flurnamen zu erheben. Dieses Projekt wird von den Ortschronisten gemeinsam mit der Universität Innsbruck durchgeführt.

Die Namen werden in einfachster und leicht lesbarer Form in Karten eingetragen. Zusätzlich dazu werden sämtliche Flur-, Gewässer-, Alm- und Bergnamen auf Tonband dokumentiert. Um die pho-

netisch richtige Schreibweise werden sich dann wieder die Fachleute der Uni Innsbruck kümmern. Auf lange Sicht wäre geplant, dass sämtliche Flurnamen im Internet abrufbar sind. In erster Linie sollte die Sammlung aber der Bevölkerung vor Ort dienlich sein. Daher planen wir für das kommende Jahr, die Flurnamensammlung in einem Büchlein zusammen zu fassen (event. gemeinsam mit den Dialektbegriffen). Wie viel an solchen Flurnamen die Sammlung

schließlich beinhalten wird, lässt sich erahnen, wenn allein im engeren Umfeld der Hofstellen Pedarnig und Plattner in Göriach schon 40 Bezeichnungen zu finden sind. Unser Ziel sollte auch sein, dass die Flurnamen bei der Bevölkerung nicht in Vergessenheit geraten.

Aber notfalls könnte der Bauer ja später einmal im Internet nachlesen, wie das Feld heißt, wo er in der Früh gemäht hat oder wo er am Abend seine Kälber holen wird.

Ebenfalls seit einigen Monaten sind Berni Gantschnig, Konrad Ingruber und Katharina Gantschnig dabei, eine Dialektsammlung zu vervollständigen, die bereits vor einigen Jahren von Franz Pedarnig angelegt wurde.

Auch bei diesem Projekt ist es unser Ziel, die Vielzahl an Dialektbegriffen aus unserer Gemeinde zu sammeln und so niederzuschreiben, dass sie unsere Nachwelt lesen, verstehen und gebrauchen kann. Auch bei dieser Arbeit steht der Sommer oder Herbst 2011 als Ziel für die Fertigstellung. Vielleicht kann sogar eine

gemeinsame Präsentation von Flurnamen und Dialektbegriffen in einem Büchlein erfolgen (event. mit DVD für Tonbeispiele und Kartenmaterial für Flurnamen).

Als Vorgeschmack nur einige wenige Dialektbegriffe aus der bereits umfangreichen Sammlung:

Der Isidor hörte auf den Namen Töures. Die Naunetzn sind die Hagebutten. Eine Näherin nannte man eine Nottarên. Queschta ist ein nicht sehr lieblicher Schimpfname für eine Frau.

Bedörbék bedeutet auch klein - z.B. a bedörbéges Mandl. A betrachtene Wei-

besche ist im heutigen Sinn eine sehenswerte Frau. Des dakleckt epa woll - des weard (aus)reichen. Und dazöutle Hoa (wirres ungekämmtes Haar) gab es auch früher schon - aber eher nur zmorgnscht (in der Früh).

Ein Gröubian ist ein grober Mensch oder auch ein lagglgroßer Mensch. Va sellan Gröubian müsche floichn (fliehen), sunscht weard a nou ðunhabntik (aufdringlich). Dea Laggl hât gânz a geâls (gelbes) Gsicht.

Mit ihm kōunsche fein tischgarian (diskutieren). De-i Fettñ tüet a schun schmargelen (übel riechen).

Geburten-Todesfälle-Jubiläen

2009	Geburten	2010
12.07.2009: Diana Gantschnig Tochter von Anna und Martin Gantschnig		08.02.2010: Andreas Gantschnig Sohn von Isabella und Arthur Gantschnig
10.08.2009: Jana Nöckler Tochter von Jacqueline und Markus Nöckler		11.05.2010: Amelie Rom Tochter von Daniela Rom und Gabriel Lercher
18.10.2009: Michelle Steiner Tochter von Elisabeth und Erwin Steiner		28.05.2010: Nina Gomig Tochter von Daniela und Martin Gomig
		07.06.2010: Lorenz Tabernig Sohn von Ursula und Hannes Tabernig
		04.10.2010: Marie Valentina Tochter von Magdalena Ingruber
		12.11.2010: Elias Lumaßegger Sohn von Martina und Herbert Lumaßegger
2009	Todesfälle	2010
08.10.2009: Martin Niedertscheider geb. am 06.07.1957,		14.02.2010: Aloisia Blaßnig geb. am 23.09.1924
24.11.2009: Emil Jesacher geb. am 20.08.1936		28.04.2010: Irma Rainer geb. am 13.04.1921
27.11.2009: Thomas Plattner geb. am 12.01.1921		30.08.2010: Johannes Panzl geb. am 15.02.1959
		23.09.2010: Nikolaus Gliber geb. am 19.09.1965
2009	Hochzeiten	
01.10.2009: Alfred Gruber und Beate Persil		
2009	Geburtstagsjubiläen	2010
75. Geburtstag 24.05.1934 Johann Steiner 02.06.1934 Marianne Lercher 20.10.1934 Maria Pedarnig 20.11.1934 Anton Rindler		75. Geburtstag 20.02.1935 Aloisia Lumaßegger vlg. Rösch
80. Geburtstag 14.01.1929 Christine Holzer 06.08.1929 Ludwig Pedarnig 09.09.1929 Karl Engeler		80. Geburtstag 07.11.1930 Ulrich Tabernig
85. Geburtstag 22.10.1924 Ignaz Gantschnig 20.09.1924 Thekla Waldner		85. Geburtstag 07.03.1925 Josefa Forcher 18.05.1925 Paula Lercher 27.06.1925 Paula Brugger 29.06.1925 Petronilla Plattner 04.09.1925 Anton Panzl
95. Geburtstag: 04.12.1914: Marianna Oblasser		90. Geburtstag 10.10.1920 Josef Holzer 04.11.1920 Alois Niedertscheider 22.11.1920 Anna Lumassegger
2009	Hochzeiten	2010
Goldene Hochzeit 24.10.1959: Matthias Ingruber und Aloisia geb. Hainzer 21.11.1959: Alfons Tabernig und Berta geb. Rinner		Goldene Hochzeit 01.08.1960: Johann Tabernig und Maria geb. Fuchs
Diamantene Hochzeit 19.11.1949: Josef Holzer und Christine Steiner		Diamantene Hochzeit 30.11.1950: Alois Niedertscheider und Berta geb. Gander

Hochzeitsjubiläen



24.10.2009: Goldene Hochzeit
Matthias Ingruber und Aloisia geb. Hainzer



19.11.2009: Diamantene Hochzeit
Josef Holzer und Christine geb. Steiner
Während Christine am 14.01.2009 den 80sten vollendete, konnte Sepp am 10.10.2010 seinen 90sten Geburtstag feiern.



21.11.2009: Goldene Hochzeit
Alfons Tabernig und Berta geb. Rinner
mit dem stv. Bezirkshauptmann Dr. Karl Lamp
und Bgm. Erich Gliber

HERZLICHE GRATULATION!

22.11.2010:
90. Geburtstag
Anna Lumassegger,
geb. Gantschnig
Bei guter Gesundheit „schauelt“ sie nach wie vor den Haushalt beim Wegscheider und hilft gerne auch im Stall mit. So mancher Gast beim Wegscheiderhof vergisst ganz auf's Heimgehen, wenn die Nanne aus früheren Tagen erzählt. Weiterhin alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!



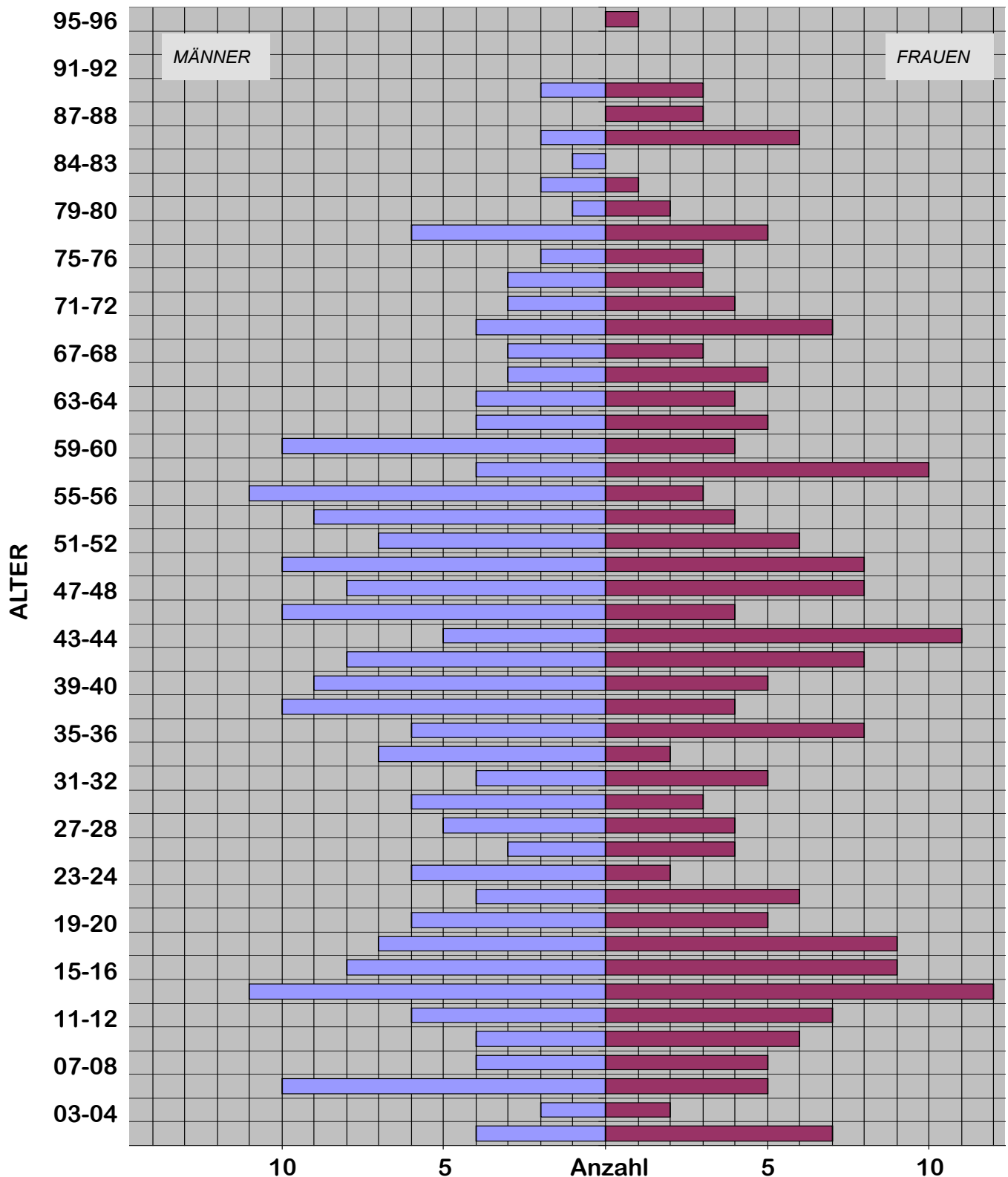
01.08.2010: Goldene Hochzeit
Johann Tabernig und Maria geb. Fuchs
mit Bgm Ludwig Pedarnig
und Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner



30.11.2010: Diamantene Hochzeit
Alois Niedertscheider und Berta geb. Gander
Alois zählt nach Vollendung des 90sten Geburtstages am 04.11.2010 zu den ältesten Einwohnern von Schlaiten.

Bevölkerung

Alterspyramide Schlaiten 2010



Die Graphik erlaubt einen Einblick in die Bevölkerungsstruktur von Schlaiten im Jahre 2010

In den Balken „Anzahl“ wurden jeweils zwei Jahrgänge zusammengefasst. So ist ersichtlich, dass es zum Erhebungszeitpunkt z.B. 4 Burschen und 7 Mädchen im Alter von 0 bis 2 Jahren, oder im Alter von 43 bis 44

Jahren 5 Männer und 11 Frauen gibt. Bei genauerer Betrachtung sieht man auch, dass es 16 Buben und 14 Mädchen im Alter bis 6 Jahren gibt. Betrachtet man den oberen Teil der Graphik, kann man sich errechnen,

dass es immerhin 7 Männer und 14 Frauen im Alter von 81 Jahren und darüber gibt.

Jedenfalls lassen sich hier die geburtenreichen und -schwachen Jahrgänge auf einen Blick feststellen.

Soziales

Katholischer Familienverband: Auf Entdeckungsreise im Wald



Gemeindewaldaufseher Josef Klaunzer führte eine nette Runde zu einer interessanten und lehrreichen Wanderung in den heimischen Wald.

Der Katholische Familienverband lud am 25. Juli 2010 die Schlaitner Familien zu einem gemeinsamen Waldtag ein. Unterstützt und begleitet wurden sie dabei von unserem Förster Josef Klaunzer. Um 13.00 Uhr war Treffpunkt beim „Spitz Stein“, von wo aus sich die Gruppe auf den Weg machte. Gleich zu Beginn wurde den Kindern erklärt, welche Blumen und Pflanzen in unseren heimischen Wäldern so wachsen.

Ausgestattet mit einem kleinen Becher und einer Lupe, wurden sie dann losgeschickt um zu entdeck-



ken, was im Wald alles „krecht und fleucht“. Dabei war jedes Kind eifrig bei der Sache und sie staunten nicht schlecht, was so alles gefunden wurde. Beim „Guten Hirte“ angekommen musste erst einmal fürs Lagerfeuer Holz gesammelt und zugeschnitten werden. Mit allerhand verschiedenen Naturmaterialien konnten die Kinder Ketten basteln. Das Highlight an diesem Tag war wohl die von Sepp vorgeschlagene Kegelbahn mitten im Wald. Diese wurde dann von ihm in Zusammenarbeit mit den Kindern und Eltern gebaut.

Nach einer lustigen Kegelpartie klang dann dieser entdeckungsreiche Walderlebnistag bei Würstel und Braterdäpfel am Lagerfeuer aus.

familien^v

Der Katholische
Familienverband Tirol

Petra Brandstätter, Berni Gantschnig, Andrea Rindler, Maria Ingruber und Kerstin Patterer zeichnen verantwortlich für die Ortsgruppe Schlaiten des Katholischen Familienverbandes

Sozialsprengel: Fortbildung für Ehrenamtliche

„Wir werden immer älter und damit werden immer mehr von uns pflegebedürftig und sind auf die Hilfe von anderen angewiesen. Vor allem für die große Gruppe der pflegenden Angehörigen brauchen wir Entlastungsmöglichkeiten und freuen uns über Menschen, die bereit sind, sich freiwillig zu engagieren“, beschreibt die Tiroler Projektleiterin Maria Glanzl die Grundidee, die zur Entstehung von NaMaR - dem Netzwerk für alte Menschen im alpenländischen Raum - geführt hat. Das Ziel: Die Entlastung von pflegenden Angehörigen in der häuslichen Umgebung – ergänzend zur professionellen Pflege und Betreuung.

Ab Jänner bietet die Caritas deshalb gemeinsam mit dem Bildungshaus Osttirol und den Gesundheits- und Sozialsprengeln Nußdorf-Debant und Lienz/Land im Rahmen der Reihe „NOT-wendig“ einen kostenlosen Lehrgang für Ehrenamtliche an.

Veranstaltungsort

Information und Anmeldung:

Bildungshaus Osttirol
Kärntner Str. 42, 9900 Lienz
Tel: 04852/65133, 0676/87304808;
anita.klocker@bildungshaus.info
Aufnahmegespräche finden im Dezember 2010/Jänner 2011 statt.

Lehrgangsleitung:

Mag.a Petra Jenewein,
Psychologin und Psychogerontologin

Rückfragen:

Maria Glanzl, Projektleitung NaMaR
Tel.: 0512/7270-30
bzw 0676/87306202
mail: m.glanzl.caritas@dibk.at

Der **kostenlose Lehrgang** für die WegbegleiterInnen von pflegenden Angehörigen beinhaltet insgesamt 45 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten. Das sind 6 Tage à 8 Stunden (inkl. 2 Exkursionen), jeweils Samstags. Der Lehrgang für die Region Osttirol/Lienz startet am 29. Jänner 2011 und endet am 18. Juni 2011.

Programm:

- 1. Tag Samstag, 29.1.2011: Einführung, Spannungsfeld Pflege
- 2. Tag Samstag, 26.2.2011: Gesundheit/Krankheit im Alter
- 3. Tag Samstag, 26.3.2011: Handwerkszeug
- 4. Tag Samstag, 30.4.2011: Gesetz, Netzwerke für die Pflege; 09.00 - 10.30 Uhr: Netzwerke für die Pflege: Günther Ebner, Geschäftsführer und Pflegedienstleiter, Gesundheits- und Sozialsprengel Nussdorf-Debant 10.45 - 11.30 Uhr: Gesetzliche Rahmenbedingungen: Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung: Dr. Lambert Grünauer (Richter i.R.), Lienz
- 5. Tag Samstag, 28.5.2011: Handwerkszeug, Gesundheit/Krankheit
- 6. Tag Samstag, 18.6.2011: Handlungsfelder, Zertifikatsverleihung

NaMaR ist ein Projekt mit der Caritas Salzburg und der Caritas München-Freising, gefördert aus Mitteln des europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (INTERREG) sowie dem Fonds Gesundes Österreich.

Polenreise

Pfarrer Wieslaw Wesolowski organisierte für die Pfarreien St. Johann i.W., Ainet und Schlaiten eine Reise in seine polnische Heimat von 5. bis 12. September 2010.



Unsere Reisegruppe in der Kapelle der Heiligen Kinga im Salzbergwerk Wieliczka: v.l. sitzend: Heinrich Mair, Waltraud Buchacher, Anton Huber, Ernst Dapra, Katharina Kendlbacher, Marlies Gliber, Maria Steiner, Juliane Gröfler, Pfarrer Wieslaw Wesolowski

2. Reihe: Anna Engeler, Franz und Herma Ferner-Ortner, Josef und Marie Gomig, Erich Gliber, Andreas Mühlburger, Elisabeth Wolsegger, Michael Rainer;

3. Reihe: Anton Wolsegger, Berni Gantschnig, Ferdinand Pittl, Marlene Aussersteiner, Silvia Mattersberger, Günther Kendlbacher, Angelika Mühlburger, Valerie Dapra, Franz Mattersberger

Insgesamt 27 Teilnehmer (inkl. Pfarrer) finden sich am Sonntag vor dem Aineterhof ein, wo pünktlich um 16.00 Uhr die Abfahrt mit einem modernen polnischen Reisebus startet. Nach einer 2stündigen Zwangsverzögerung im Stau der Tauernautobahn und einer kurzen Rast in Pressbaum passieren wir um 01.30 Uhr die Grenze nach Tschechien und erreichen gegen 06.00 Uhr die Grenze zu Polen bei Kratowice (PL).

Langsam graut der Tag heran. Bodennebel versperrt die Sicht auf den strahlenden Sonnenschein. Gegen 08.45 Uhr kommen wir an: ein riesiger Parkplatz am Fuße des „Hellen Berges“ in **Tschenstochau**. Unser Reiseleiter Gregor, der uns die nächsten Tage in Polen begleiten wird, kommt in den Bus und erklärt in klarem Hochdeutsch den weiteren Ablauf. Nach einer kurzen Morgentoilette geht es im

Gänsemarsch in die „Mauer“ – ein sehr breiter Ring um den Hellen Berg, wo neben diversen Souvenir-Läden auch Gastronomiebetriebe untergebracht sind und für unsere Reisegruppe ein Raum mit reichhaltigem Frühstücksbuffet reserviert ist. In der anschließenden

2stündigen Führung besichtigen wir unter anderem das Sanktuarium der „**Schwarzen Madonna**“ und fahren gegen 17.30 Uhr weiter nach **Zdunska Wola**, wo wir am nächsten Tag das **Geburthaus des Heiligen P. Maximilian Maria Kolbe** besichtigen. Dieses Museum zeichnet die Stationen des Franziskanerpaters nach, der am 14.08.1941 im KZ Auschwitz ums Leben kam und am 17.10.1971 Heiliggesprochen wurde.



Geburts Haus von P. Maximilian Kolbe

In **Szadek**, dem nahegelegenen **Geburtsort von Pfarrer Wieslaw**, feiern wir im Beisein seiner Verwandten eine berührende Heilige Messe. Familie Wesolowski hatte zum Mittagessen in einem Gasthaus eine herzhafte Suppe sowie Kaffee und Kuchen vorbereitet.



In der Heimatkirche unseres Pfarrers in Szadek

Danach führt die Reise weiter nach Krakau. Die Städteinfahrt ist geprägt von den Eindrücken des „**Wawel**“ – ein Kalkfelsen, der sich in der Abenddämmerung südlich der Altstadt ca 25 Meter über dem Wasserspiegel der Weichsel emporhebt.

Die Stadtführung am nächsten Tag bringt uns neben dem Wawel auch den **Marktplatz mit den Tuchhallen** und vor allem die **Marienkirche** näher. In der **St. Andreas-Kirche** (älteste Kirche Krakaus) feiern wir Heilige Messe.



Der Turm der Basilika von Jasna Gora mit dem Lubomirski-Tor in Tschenstochau

Polenreise

Ein sogenanntes „Klezmer-Konzert“ mit Geige, Akkordeon und Bassgeige beim Abendessen in einer Gaststube, die einem Jagdstüberl unserer Gegend gleicht, beschließt den eindrucksvollen Tag.



Kathedrale auf dem Wawel in Krakau

Am nächsten Vormittag steht die Besichtigung des Altertümlichen **Salzbergwerkes Wieliczka** auf dem Programm. Der riesige Bergwerkskomplex führt über drei Sohlen in eine Tiefe von bis zu 135 m und beherbergt mehrere Kapellen und beeindruckende Skulpturen berühmter Persönlichkeiten, alles aus Salzstein gefertigt. Vor allem die Kapelle der Hl. Kinga hinterlässt bleibende Eindrücke.



Die Marienkirche mit Marktplatz in Krakau

Der Nachmittag ist der Führung in **Auschwitz** gewidmet. Die Kleinstadt Oswiecim wurde von den Deutschen in Auschwitz umbenannt, wo im Lager Auschwitz I und in dem ca. 3 km entfernten **Birkenau** (auch Auschwitz II genannt, in dem Dorf Brzezinka im März 1942 errichtet) ab 1942 von den Nazis aus ganz Europa Juden ins KZ deportiert wurden. Mehr als 1,5 Millionen Menschen – rund ein Viertel aller Toten des Holocaust, darunter auch der Heilige P. Maximili-

an Kolbe – wurden hier ermordet. Mit Fortschreiten der Führung wird die Stimmung immer gedrückter und das Ausmaß der nationalsozialistischen Menschenverachtung deutlich.

Am Freitag Morgen nehmen wir Abschied von „Teresita“, unserem Hotel, und machen uns auf den Weg nach **Wadowice, dem Geburtsort von Papst Johannes Paul II.** Vorher besuchen wir noch das **Kloster der Heiligen Schwester Faustyna Kowalska** und die hier errichtete neue Basilika in Lagiewniki. Auf dem „Kalwaria Zebrzydowska“ beten wir anschließend an die Besichtigung des Klosters einen Kreuzweg. Die insgesamt 40 Stationen bestehen hier jeweils nicht nur aus Bildstöcken, sondern eigenen Kapellen. Das Ausmaß des Kreuzweges und die idyllische Lage sind sehr beeindruckend.

In Wadowice angelangt müssen wir natürlich die berühmten „Papst-Schnitten“ verkosten: Kremowka – eine von Karol Wojtyla besonders geschätzte Mehlspeise. Die Besichtigung seines Geburtshauses bringt uns den beliebten Heiligen Vater wieder ins Bewusstsein. Natürlich darf auch die Besichtigung der Basilika nicht fehlen. Auf Schritt und Tritt weht hier der Geist des großen Papstes. Hier wurde er 1920 getauft, empfing hier 1929 die Erstkommunion, hier krönte er 1999 als Papst das wundertätige Bild der unaufhörlich helfenden Gottesmutter.

Die Fahrt geht weiter nach **Zakopane**, wo wir bei Nebel und Regen eintreffen. So

war uns leider auf der Anfahrt kein Blick auf die imposante Kulisse der Hohen Tatra vergönnt.

Der nächste Tag beginnt nach einer kurzen Besichtigung des bekannten Schisprungortes mit dem Besuch eines riesigen Wochenmarktes: Nowy Targ - Neuer Markt. Natürlich ist die Zeit dafür viel zu kurz bemessen. Auf uns wartet schon eine Bootsfahrt im **Nationalpark Narodowy** auf dem Dunajec. Einige ziehen bei diesem feuchten Wetter den Bus vor. – Im

Nachhinein betrachtet eine weise Entscheidung. Die Bootsfahrt hinterlässt bei einigen bleibende Spuren in Form von Erkältungen. Am Nachmittag sind wir bei unserem Reiseleiter Gregor zu einer ausgiebigen Jause in seiner Laube eingeladen. Sogar eine Volksmusikgruppe der Guralen, dem typischen Bergvolk der Tatra, hat er organisiert. Hier dürfen wir endlich



Zakopane: typischer Baustil

das mehrfach im Bus einstudierte Lieblingslied unseres Pfarrers mit musikalischer Begleitung singen.

Eine Dankmesse im **Fatima-Heiligtum von Zakopane**, errichtet aus Dankbarkeit für die Genesung des Papstes nach dem Schussattentat, beschließt den offiziellen Teil unserer Pilgerfahrt. Beim Abendessen verabschieden wir uns von Gregor und treten am nächsten Morgen bei tief liegenden Wolken die Rückfahrt an.



„Totus Tuus“ - Ganz Dein: Leitspruch des Polnischen Papstes auf der Kirche in Zakopane

Die unvergesslichen Eindrücke dieser Pilgerreise veranlassen zu herzlichem Dank an unseren Herrn Pfarrer Wieslaw Wesolowski, der diese Reise zu einem sehr günstigen Preis organisiert hat!

Unsere Verstorbenen 2010



Aloisia Blaßnig
geb. 23.09.1924
† 14.02.2010

Beim Untermeßner in Schlaiten geboren, war sie das erste von 10 Kindern der Maria Untermeßner. Sechs Geschwister sind bereits im Kindesalter verstorben. Aloisia wuchs in einer Großfamilie auf, besuchte in Schlaiten die Pflichtschule und war eine unentbehrliche Stütze am elterlichen Hof.

Beim Meßner war ein beliebter Treffpunkt für Geselligkeit und gemütliche Kartenrunden. Zwischenzeitlich stellte die Loise ihr Geschick und ihre Kraft auf verschiedenen Dienstposten unter Beweis. 1949 und 1957 kamen ihre Söhne Anton und Friedrich zur Welt, die sie zu tüchtigen, arbeitsamen und pflichtbewussten Menschen heranzog. 1965 heiratete sie ihren Lois Blaßnig aus Ratzell. Ein Jahr später wurde ihre Tochter Ruperta geboren, welche ihnen viel Freude im Leben bereitete. Gemeinsam pachteten sie für viele Jahre Teile des Meßner Hofes und bewirtschafteten Haus und Hof mit größtem Fleiß. Lois starb bereits vor 20 Jahren. Seitdem lebte Loise mit Ruperta und deren Familie glücklich und zufrieden beim Untermeßner.

Mitten im Dorf aufgewachsen gewöhnte sie sich wohl an Menschen und Leben im Ort. So nutzte sie auch die Nähe der Kirche, um ihr christliches Erbe zu erfüllen und weiterzugeben. Gerne war sie auch mit der Einkaufstasche unterwegs und nahm sich Zeit für einen gemütlichen Hoagascht. Auch wusste sie viel zu erzählen, mochte die Kinder gerne und verstand sich auch mit der Jugend und deren heutigen Vorstellungen.

Die letzten drei Jahre litt Loise an Altersdemenz, den Lebenswillen und frohen Mut hat sie aber nie verloren.



Irma Rainer vlg. Daberer
geb. 13.04.1921 in Bozen
† 28.04.2010

Irma Rainer übersiedelte bereits im Kleinkindalter mit ihrer Mutter Ida Thaler nach Lienz, welche dort eine Stelle als Weberin gefunden hatte. Die Mutter heiratete nach Nordtirol, wo sich noch drei Halbgeschwister dazugesellten. Die familiären Verbindungen verblassten nach und nach, während Irma bei ihrer Oma in Ainet bei verschiedenen Quartierleuten blieb. Mit etwa sieben Jahren fand sie eine bleibende Heimstätte beim „Mittermoar“ in Gwabl, wo sie wie ein leibliches Kind aufgenommen wurde. Sie besuchte dort die Volksschule und war am großen Hof eine unentbehrliche Stütze in allen Bereichen.

1947 heiratete sie Peter Rainer aus Schlaiten und schenkte ihm neun Kinder, wovon eines schon im Kleinkindalter verstarb. Als Bäuerin eines Kleinbauern hatte sie ein karges und arbeitsames, aber zufriedenes und glückliches Dasein. Die Blumenpracht um Garten und Haus zeugten von ihren Fähigkeiten und ihrer Liebe zur Natur. Ihre Kinder mit ihren Familien bereiteten der „Daberer Mame“ viel Freude. Besonders als 1983 ihr Mann Peter plötzlich verstarb, half ihr die Familie und ihr Gottvertrauen, die Wunden zu heilen. Im Jahr 2006 starb ihre älteste Tochter Elisabeth in Nordtirol. Erst vor ein paar Monaten zog Irma Rainer ins neue Haus zur Familie von Sohn Sebastian mit Paula.

Ihren neunzigsten Geburtstag verbrachte Irma dank guter Gesundheit noch ohne fremde Hilfe und Pflege. Ein kurzer Aufenthalt in der Intensivstation, verursacht durch einen Sturz in ihrer Wohnung, beendete ihr Leben.



Johannes Panzl
geb. 15.02.1959
† 30.08.2010

Er kam als viertes von 6 Kindern des Anton und der Frieda, geb. Heinz, zu Welt. In früher Kindheit schon holte ihn eine heimtückische Krankheit ein, welche ihn zeitlebens verfolgte. Er besuchte die Volksschule in Ainet, ab seinem 18. Lebensjahr fand er in der nahegelegenen Waldgenossenschaft Iseltal, einem sehr sozial eingestellten Betrieb, einen sicheren Arbeitsplatz.

1997 zog er in das mit seinem Bruder Oswald gemeinsam errichtete Wohnhaus nahe dem Elternhaus ein. Auf seine eigene Wohnung im Obergeschoss war er sehr stolz. Gerne lud er Freunde zu sich ein, doch der Reichtum an wahren Freunden war spärlich. Besondere Freude bereitete ihm der Besuch seiner geliebten Schwester Maria. 1999 musste Hannes wegen gesundheitlicher Probleme in Frühpension gehen. Der Lawinentod seiner Schwester Maria im Jahre 2001 traf ihn so sehr, dass ihn Alpträume und Depressionen plagten. Er musste sich auch in ärztliche Behandlung begeben. Als Diabetiker sollte er auf so manche Genussmittel verzichten, was ihm sichtlich schwer fiel und seiner Gesundheit schwer zusetzte. Hannes Panzl war ein gutmütiger, hilfsbereiter, friedliebender und äußerst sensibler Mensch. Gerne half er seinen Eltern bei der Haus- und Gartenarbeit, besorgte die täglichen Einkäufe und war sichtlich glücklich, wenn er dabei jemanden zum Hoagaschten traf. Rad fahren war sein Hobby, gerne nahm er auch an Wallfahrten teil, die seine Mutter mitorganisierte. Besonders oft sah man den Hannes im Friedhof beim Blumen gießen und auf das Grab seiner Schwester Maria schauen.



Klaus Gliber
geb. 19.02.1965
† 23.09.2010

Klaus war das dritte von vier Kindern der Familie Nikolaus Gliber und der Waltraud geb. Fronwieser, vulgo Erharter in Oberalkus. Er besuchte in Gwabl die Volksschule und anschließend die Hauptschule in Lienz. Nach der Pflichtschule absolvierte er die Kochlehre beim Fischwirt in Lienz.

Bereits über 20 Jahre war Klaus nun in St. Jakob i. D. als Chefkoch tätig. Im Hotel Bergkristall, beim Inhaber Heimo Macher, war er ein beliebter und fleißiger Mitarbeiter. So lange in einem Betrieb zu sein, zeugt von äußerster Wertschätzung bei Chef und Arbeitskollegen, sowie einem gesunden Betriebsklima.

Im Gesellschaftsbereich zählten die lockeren, aber herzlichen Sprüche zum Markenzeichen vom „Niggli-Klaus“. Auch konnte er niemandem etwas zu Leide tun, und sein Hobby war eigentlich sein Beruf.

1989 zog er mit seiner Mutter nach Schlaiten zum Anderler, wo er seine zweite Heimat fand. Viele Schicksalsschläge musste die Familie Erharter, aber besonders Mutter Waltraud, ertragen: Tochter Annelies starb bereits mit 12 Jahren. Ihr Mann Nikolaus verunglückte 1986 tödlich bei einem Verkehrsunfall. Zwei Enkelkinder verlor sie durch plötzlichen Kindestod bzw. Unfall, dann starb ihr zweiter Mann Sepp und nun ihr Sohn Klaus.

Die vielen Menschen, die an der Bahre Abschied vom Klaus nahmen und beim Begräbnis ihr Mitgefühl ausdrückten, darunter eine stattliche Abordnung aus dem Freundes- und Bekanntenkreis seiner Arbeitsstätte St. Jakob i. D., zeugen von der Wertschätzung, die der Verstorbene nicht nur in der Wohnsitzgemeinde erfahren durfte.

Verschiedenes

Dreister Kunstdiebstahl beim „Guten Hirten“

In der Kapelle zum „Guten Hirten“ in Göriach wurde in der Zeit zwischen dem Nachmittag des Sonntag, 4. Juli und Vormittag des Samstag 10. Juli 2010 die Skulptur „Der Herr im Elend“ entwendet. Die Skulptur wurde gewaltsam von der Mauer abmontiert.

Bemerkt wurde der Diebstahl am Nachmittag des 10. Juli 2010 von Johann Gantschnig, Zaiacher. Am Sonntag davor besuchte Markus Nöckler am Nachmittag die Kapelle. Da war die Skulptur noch an seinem Platz.

Die Polizeiinspektion Lienz wurde umgehend in Kenntnis gesetzt und nahm die Ermittlungen auf. Ein Aufruf

in Presse und Rundfunk verlief negativ.

Obwohl die Kapelle von Privatpersonen betreut wird, ist eigentlich die Pfarre Eigentümerin. Vor einiger Zeit wurde eine Restaurierung der Skulptur durch Johann Gantschnig in Auftrag gegeben.

Der Restaurator hatte damals schon davor gewarnt, sie wieder in dieser abgelegenen Kapelle anzubringen, weil deren Wert nicht zu unterschätzen sei.

Im Tiroler Kunstkataster wird die Entstehungszeit der Figur auf Anfang des 19. Jahrhunderts geschätzt. Der Wert ist unbestimmt.



Diese neu restaurierte Skulptur „Der Herr im Elend“ (oder auch: „Christus in der Rast“) wurde gestohlen.



Links neben dem „guten Hirten“ ist noch erkennbar, wo die Figur angebracht war.

Almsegnung

Am 11. Juli 2010 fand wieder die inzwischen zur Tradition gewordene Almsegnung beim „Guten Hirten“ statt.

Dem Namen des idyllischen Plätzchens machte Pfarrer Wieslaw Wesolowski alle Ehre: In standesgemäßer Ausrüstung mit Hirtenstab präsentierte er sich selber als „Guter Hirte“ für seine Pfarrfamilie.

Möge der Segen Gottes zukünftig dafür sorgen, dass die liebevoll gepflegte Kapelle mit ihrem Inhalt auch für künftige Generationen erhalten bleibt, ohne dass sich dunkle Subjekte daran bereichern.



Gäste-Ehrungen

Die aus Ostflandern/Belgien stammende **Familie Antoinette und Andreas Roels** verbringt bereits seit 31 Jahren ihren Urlaub in unserer Region. In den ersten Jahren reisten die Gäste die 1000 km mit dem Wohnwagen an und verbrachten beim Campingplatz „Weiße Gams“ in Ainet ihren Urlaub. Später quartierten sie sich in Ferienwohnungen bei Dora Engeler und bei der Familie Tabernig vlg. Zischger ein. Seit 2002 beherbergt Alois Lumassegger beim Wegscheiderhof die Familie Roels.

Herr Andreas Roels ist Mitglied der „Original Scheldeländer“ und hat in Schlaiten bereits einige Male mit dieser Böhmischen Partie aufgespielt.



Magda und Engelbert Cleirbaut aus Belgien waren bis 1970 mit ihrem Wohnwagen bei Familie Frotschnig in der „Weißen Gams“ in Ainet zu Gast, bevor sie zum Zischgerhof kamen, wo sie inzwischen schon 80 mal Urlaub machten. Sie lieben die Berge, das Wandern und Schifahren. Engelbert geht jeden Tag im Winterurlaub Ski fahren, Magda macht es sich lieber in einer Hütte gemütlich und hat immer ihre Stricksachen dabei. Für die langjährige Treue wurden die Beiden im Sommer mit einer kleinen Aufmerksamkeit und einer Urkunde geehrt. Herzlichen Dank der Familie und den Vermietern, sowie noch viele schöne Aufenthalte bei uns in Schlaiten!



Termine - Termine in Schlaiten - Termine

Samstag	01.01.2011	13.00	Sternsingen	(Zaiach, Unteres Bacherdorf, Mesnerdorf)
Sonntag	02.01.2011	11.00	Neujahrsversteigerung	(Schlaitnerwirt nach dem Gottesdienst)
Donnerstag	06.01.2011	13.00	Sternsingen	(Plone, Gonzach, Bacherd., Gantschach, Göriach)
Sonntag	09.01.2011	13.00	Vereins-Eisstockschießen	(Eisplatz)
Samstag	15.01.2011	20.00	Jahreshauptversammlung Feuerwehr	(Feuerwehrhaus)
Samstag	29.01.2011	19.30	Jahreshauptversammlung Musikkapelle	(Gemeindesaal)
Sonntag	30.01.2011	12.00	Rodel-Vereinsmeisterschaft	(Außerwald)
Freitag	04.02.2011	18.00	ADEG-Gantschnig-Nachtschilau	(Anras-Ried)
Samstag	05.02.2011	20.00	Jahreshauptvers. Schützenkompanie	(Gemeindesaal)
Donnerstag	10.02.2011	15.00	Gesundheitssprengel - Infonachmittag	(Gemeindesaal)
Freitag	11.02.2011	14.00	Angelobung Hochgebirgs-Jägerbataillon	(Dorfplatz)
Fre, Sa	11., 18., 19., 25., 26.02.		Geburtstagsschießen (Schützen)	(Vereinshaus)
Samstag	12.02.2011	16.00	Fassdauben-Mondscheinrennen	(Gantschach)
Freitag	04.03.2011	19.00	Konzert der Landesmusikschule Lienz	(Gemeindesaal)
Dienstag	08.03.2011	14.00	Kinderfasching	(Gemeindehaus)
Sonntag	13.03.2011	09.30	Gemeindeversammlung	(Gemeindesaal)
Freitag	25.03.2011	20.00	Vollversammlung Jagdgemeinschaft	(Gemeindehaus)
Samstag	09.04.2011	14.00	Seniorenachmittag	(Gemeindesaal)
Sonntag	10.04.2011	16.00	Kreuzweg über Feld und Flur	(Schlaiten)
Samstag	23.04.2011	nachm.	Ostereierschießen f. Kinder u. Jugend	(Vereinshaus)
Samstag	30.04.2011	13.00	Flurreinigung	(Schlaiten)
Sonntag	01.05.2011	08.30	Florianifeier	(Pfarrkirche)
Samstag	07.05.2011	09.00	Tag der Sonne	(Dorfplatz)
Sonntag	08.05.2011	10.00	Erstkommunion	(Pfarrkirche)
Samstag	14.05.2011	20.00	Schützenball	(Gemeindehaus)
Sonntag	29.05.2011	12.00	Pfarrausflug	(Pinzgau)
Sonntag	05.06.2011	14.00	Almsegnung	(Guter Hirte)
Sonntag	19.06.2011	09.30	Kath. Familienverband - Ausflug	(Radenthein - www.granatium.at)
Sonntag	03.07.2011	09.00	Pfarrfest (nach d. Herz-Jesu-Prozession)	(Dorfplatz)
Samstag	16.07.2011	04.00	Wallfahrt Maria Luggau	(Treffpunkt Pfarrkirche)
Sonntag	17.07.2011	12.00	Bergmesse	(Heimkehrerkreuz)
Freitag	19.08.2011	20.00	Anras Brass	(Dorfplatz, Festzelt)
Sonntag	21.08.2011	11.00	Schlupfkrapfenfest	(Dorfplatz, Festzelt)
Sonntag	25.09.2011	13.00	Hackbrettlerreffen	(Gemeindesaal)
Samstag	15.10.2011	09.00	Flohmarkt - Basar	(Gemeindesaal)
Dienstag	25.10.2011	19.00	Göracher Kirchtag	(Gör.Kirchl/Pens. Schoberblick)
Samstag	12.11.2011	20.00	Feuerwehrball	(Gemeindehaus)